Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1950 Mk., monatl. 660 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 100 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 194. Bromberg, Mittwoch den 20. September 1922. 46. Jahrg.

Pilsudskis Auslandsprogramm.

Aus Anlaß des Besuchs, den der polnische Staatspräsident dem König von Rumänien in dessen Sommersitz Sinaja abgestattet hat, schreibt der Krakauer „Czas“:

„Pilsudskis außenpolitische Einstellung ist trotz aller zur Aufpeitschung der Leidenschaften der Wähler aufgestellten Behauptungen seiner Gegner weder deutschfreundlich noch frankophil; Sie ist dennoch das Gegenteil der nationaldemokratischen Orientierung, die von Paderewski bis Skirmunt den Ausschlag gab. Mußte die nationaldemokratische Politik, für die eine französisch-russische Allianz nach der einstigen „Restaurierung“ Rußlands Glaubenssatz ist, folgerichtig die Garantie für den Bestand Polens allein im Schutze Frankreichs suchen und dadurch in der Praxis Polen das Signum einer französischen Kolonie aufnötigen, so ist und bleibt für Pilsudski jenes Rußland der Erzfeind des großgewordenen Polenstaates und er sucht andere Bürgschaften für Polens Existenz. Der Gedanke, daß die französische Liebe für Polen mit dem zu erwartenden Erstarken Rußlands sich abkühlen könnte, dürfte dabei mitwirken. Gestützt auf ein Bündnis mit Frankreich, das Polen gegen deutsche Angriffe sichern soll, ist Pilsudskis Programm darauf eingestellt, daß durch die Förderung eines mit Polen verbündeten weißrussischen und eines ukrainischen Staates und auch durch ein Bündnis mit Rumänien, wenn möglich ergänzt durch ein Bündnis mit Ungarn, das Polen vor den Tschechen schützen könnte, die Sicherung des polnischen Staates erreicht wird.

Dieser Weg, den sich der polnische Staatschef gezeichnet hat, findet seinen Ausgang auch in dessen Besuch in Rumänien. Das polnisch-rumänische Bündnis, das bei dieser Gelegenheit eine Festigung erfahren soll, bezweckt, so schreibt das Blatt weiter, eine gemeinsame Verteidigung gegen Rußland, den ausgesprochenen Feind beider Staaten. Das vor nahezu zwei Jahren abgeschlossene Bündnis ist jedoch nicht in allen seinen Einzelheiten zu Ende geführt worden, und das muß eben jetzt geschehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in bezug auf Rußland die Rolle Polens in diesem Bündnis eine entscheidende ist. Unser Sieg oder unsere Niederlage entscheiden auch über das Schicksal unserer Nachbarn. Deshalb wäre es erwünscht, wenn während des Besuchs in Bukarest die Einzelheiten dieses Zusammengehens mit Rumänien eingehend besprochen würden. Es kann sich nicht darauf beschränken, daß unsere Verpflichtungen gegenüber Rumänien für den Fall einer Gefahr größer werden; vielmehr erscheint es uns notwendig, daß die Bedingungen besprochen werden, unter denen wir auf eine rumänische Hilfe an der polnischen Front rechnen könnten. Sie wird um so eher möglich sein, je mehr Rumänien im Rücken gegen Ungarn geschützt sein wird. Wir waren immer der Ansicht, daß sich das nicht durch Eskapaden gegen Ungarn, sondern durch die Schaffung eines rumänisch-ungarischen Kompromisses erreichen läßt, unter Bedingungen, die für beide Parteien annehmbar sind. Dann werden die rumänischen Divisionen, anstatt Ungarn einzukreisen, an der russischen Front verwendet werden können.

Diese Ausführungen geben dem „Kurjer Pozn.“ Veranlassung sich in einem längeren Aufsatz ebenfalls mit der Rumänienreise des Staatspräsidenten und ihrem Zweck zu beschäftigen. In dem Aufsatz des „Kurjer“ wird zunächst ebenfalls die Wichtigkeit des Bündnisses zwischen Polen und Rumänien betont, dann aber scharf Stellung genommen gegen die Auslandspolitik Pilsudskis und „seines nächsten Vertreters und Gehilfen“ Szymon Askenazy.

„Der politische Plan Pilsudskis“, so schreibt das zitierte Blatt, „steht ganz klar vor unseren Augen. Für ihn ist, wie im Jahre 1914 der Hauptfeind Polens Rußland. Gegen Rußland will er einen Staatenbund von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere organisieren. Im Sinne dieses Planes wird auch eine entsprechende Politik gegenüber den baltischen Staaten, gegenüber den Nationen des östlichen Mitteleuropas und gegenüber den Litauern, Ukrainern und Weißrussen getrieben. Daher der Plan eines polnisch-rumänisch-ungarischen Bündnisses, daher die antitschechische Politik, daher der Gleichmut gegenüber Südslawien, daher die ganze Wilnaer Politik und die gegenwärtigen Pläne in bezug auf Ostgalizien. Die notwendige Folge einer solchen Orientierung ist das Bestreben, die Beziehungen zu Deutschland zu regeln; denn niemand kann doch so naiv sein und einen Krieg an vier Fronten führen wollen. Wir hören allerdings von den Anhängern dieses Neuaktivismus die Versicherung, daß man das Bündnis mit Frankreich als ein unerschütterliches Postulat ansieht, in der Praxis aber sich den besonderen, praktischen Richtlinien der französischen Politik entgegenstellen müsse. Diese Orientierung, die eine Fortsetzung der politischen Orientierung der Mittelmächte während des Krieges ist, stellt sich das Programm einer Außenpolitik gegenüber, die von dem Standpunkt ausgeht, daß Deutschland der Hauptfeind Polens ist. Dieses Programm hat Polen dazu bestimmt, auf die Seite der Alliierten zu treten, dieses Programm gab uns die Vertretung auf der Pariser Konferenz und hat zur Einigung und Unabhängigkeit des polnischen Staates geführt. Nach dem Kriege hat sich die politische Lage Polens nicht geändert. Die Deutschen streben nach innerem Wiederaufbau und nach der Wiederherstellung ihrer früheren Ostgrenzen. Das reale Postulat ihrer ganzen Politik ist die Einnahme von Pommerellen, Posen und Oberschlesien; der Weg aber dazu soll die wirtschaftliche Beherrschung Polens sein. Im Westen droht Polen heute die größte Gefahr. — aus dieser Tatsache müßte sich das ganze Programm der polnischen Politik ergeben. Aus dieser Tatsache ergibt sich vor allem die Notwendigkeit des Bündnisses mit Frankreich. Dieses Bündnis bedeutet keine gegenseitige Liebeserklärung, sondern eine Politik nach gemeinsamem Plan, von dem Standpunkte einer einheitlichen Front gegenüber Deutschland ausgehend. Eine der wichtigsten Folgen des polnisch-französischen Bündnisses muß die Vereinheitlichung der Politik Frankreichs und Polens im östlichen Mitteleuropa sein. Die Vereinheitlichung muß darauf beruhen, die Kleine Entente aufrechtzuerhalten und zu festigen, was in erster Linie von der polnisch-tschechischen Annäherung abhängig ist. Deshalb muß im Gegensatz zur Politik Pilsudskis, die ein Zerschlagen der Kleinen Entente im Auge hat, das Ziel der auf ein tatsächliches polnisch-französisches Zusammengehen gestützten Politik die Aufrechterhaltung und der engere Zusammenschluß der Kleinen Entente sein. Eine solche Polsitik führte Skirmunt, in diesem Geiste war Piltz bei der Zusammenkunft in Marienbad tätig. Gerade das Gegenteil macht der „Slave“ Askenazy in Genf und gerade das Gegenteil beabsichtigen unsere Diplomaten in Rumänien zu tun. Auf internationalem Boden reibt sich heute die Politik Frankreichs und Deutschlands, es beginnt ein Spiel um die herrschende Stellung auf dem europäischen Kontinent; wer nicht einem der beiden Lager angehört, muß, selbst wenn er unbewußt irgendwelche Zusicherungen gäbe, für das andere wirken. England steht im deutschen Lager, trotz der formellen Freundschaft mit Frankreich. die gegenwärtige Politik Italiens, die von Schanzer geführt wird, arbeitet zugunsten Deutschlands, das von den Vertretern der jüdischen Politik überall da unterstützt wird, wo sich die Gelegenheit dazu bietet; denn die deutsche und die jüdische Politik arbeiten Hand in Hand. In einem gut organisierten Staate, einem normalen Staate, brauchte man solche Probleme wie die oben angeführten nicht öffentlich zu erörtern. Leider ist aber Polen ein solcher Staat noch nicht. Über die oben berührten Fragen schreibt die Auslandspresse, davon wird in der ganzen Welt diskutiert, nur die polnische öffentliche Meinung weiß nichts davon. Unsere Öffentlichkeit ist nicht darüber unterrichtet, daß in Sinaja, in Genf, in Dresden, in Paris im Namen Polens eine Politik getrieben wird, die zu den Intere[…] der Nation und zu gesunden politischen Grundsätzen in [W]iderspruch steht. Askenazy in Genf, Olszewski in Dresden, Gen. Sikorski in Paris sind ja die Beauftragten der polnischen Regierung, sind diejenigen, die das belvederische System in der polnischen Außenpolitik durchführen. Wenn man die Grundlagen dieses Systems kennt, dann treten alle Ereignisse in der polnischen Außenpolitik klar und deutlich hervor, dann hören wir auf, uns zu wundern und unzutreffende Hypothesen aufzustellen. Wegen der „Neuorientierung“ der polnischen Politik mußten die Minister Skirmunt und Michalski beseitigt werden, die, wenn auch schüchtern, zu gesunden politischen Grundsätzen zurückzukehren begannen. Im Einklang mit den Grundsätzen dieser Orientierung nach Osten führt Askenazy seine antitschechische Politik in Genf, werden den Deutschen Zugeständnisse gemacht, wird die Liquidierung deutscher Güter hingezogen, werden die schlesischen und Danziger Angelegenheiten gering geschätzt. Die polnische öffentliche Meinung muß sich darüber klar werden, daß die Regierung Nowaks im stillen einen Umschwung in der polnischen Außenpolitik herbeiführt, der durch das Belvedere bestimmt wird und durch Askenazy zur Durchführung gelangt, einen Umschwung, der für die ganze Zukunft Polens höchst gefährlich ist. Wir müssen uns weiter darüber klar werden, daß der neuaktivistischen Orientierung, die an die Tradition des Aktivismus zu Kriegszeiten anknüpft, nur durch eine gründliche Änderung des Regierungspersonals in Polen Einhalt geboten werden kann, durch die Wahlen am 5. und 12. November. Daher die Bedeutung dieser Wahlen. Sie entscheiden nicht nur über unseren Organismus, sondern auch darüber, wie unsere Außenpolitik sein wird, ob sie in der Richtung der Verteidigung und Aufrechterhaltung der westlichen Teilgebiete oder in der Richtung der Vernachlässigung der Westmark marschieren und dazu führen wird, sich weltstürmerischen Plänen im Osten hinzugeben, die schon einmal, im August 1920, um ein Haar zur Beseitigung des polnischen Staates geführt hätten. Auf eine solche neue Gelegenheit warten die Deutschen, die sich im Innern festigen. Wenn die neue politische Richtung in Polen festen Fuß faßte, dann führt das mit verhängnisvoller Notwendigkeit dazu, ihnen (den Deutschen) eine solche Gelegenheit zu geben, und zwar in einer nicht so fernen Zeit, wie es vielen scheint.“

Was ergibt sich aus diesen wortreichen Ausführungen? frägt das „Pos. Tagbl.“: Es gibt in der polnischen Außenpolitik zwei Hauptrichtungen; die eine sieht den Hauptfeind Polens in Rußland, die andere in Deutschland. Hie Belvedere und „Neuaktivismus“, hie „Kurjer Poznański“ und Okazismus.

Man kann die Frage offen lassen, welcher von den beiden großen Nachbarn Polens der „Hauptfeind“ ist. Nimmt man aber das Bestehen jener beiden außenpolitischen Richtungen an sich als Beweis dafür, daß Polen die beiden genannten Staaten — Rußland und Deutschland — am meisten zu fürchten hat, dann müßte es für den realdenkenden und klar sehenden Politiker daraus nur eine Schlußfolgerung geben: nämlich die, daß Polen — da es sich doch den Luxus nicht leisten kann, dauernd zwischen zwei „Hauptfeinden“ zu stehen — den Versuch machen muß, zu einem der „Hauptfeinde“ in ein freundnachbarschaftliches Verhältnis zu kommen, und zwar natürlich zu dem, der ihm wirtschaftlich mehr nützen kann. Wer das ist, kann kaum zweifelhaft sein.

Man wittert Gefahr.

In der Besprechung des Blocks der nationalen Minderheiten ist sich die polnische nationalistische Presse durchweg einig. Trotzdem dieser Block wiederholt in den Mitteilungen des amtlichen Pressebüros die Versicherung abgegeben hat, daß er auf dem Boden der Staatsverfassung steht und seine Geburt lediglich dem Gedanken verdankt, die Minderheitenfrage in Polen auf die vorgeschriebene Basis zu stellen, wird von der polnisch-chauvinistischen Presse behauptet, daß dieser Block eine Aktion gegen den Bestand des polnischen Staates darstelle.

Die „Gazeta Poranna“ warnt vor dieser „Gefahr“ und schreibt in ihrem, den Minderheitenblock behandelnden Leitartikel u. a. folgendes:

„Wer das Geld gibt, der ist Herr der Situation. Der führt und regiert. Weil das Geld zum Minderheitenblock von Juden und Deutschen (?) aufgebracht wird, so muß man diese als die eigentlichen Schöpfer des Blockes ansehen. Sie wissen, wohin sie gehen und was sie wollen.

Danziger Börse am 19. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 18,75 — Dollar 1400
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Der Block ist gefährlich aus verschiedenen Gründen. Vor allem soll er das Dynamit sein, das das polnische Staatswesen zersprengt im Interesse äußerer Mächte — des Judentums und des Deutschtums. Zweitens: der Block ist zwar für die Wahlzeit entstanden, aber es sind viele Anzeichen dafür da, daß er sich im Sejm und im Senat erhält, um die Geschicke des Staates entscheidend zu beeinflussen. Diese Gefahr ist um so größer, da es leichter ist, einen einzigen Reifen der Juden, Deutschen, Weißrussen und Ukrainer zu schmieden, als die Einigung der polnischen Klubs zustande zu bringen. Im zukünftigen Sejm wollen die im Block verbundenen nationalen Minderheiten vielleicht ihre Stimme den linken Parteien anbieten, aber für diese Unterstützung lassen sie sich bezahlen, und wir wissen aus der Erfahrung, daß die Linke bereit ist, vom dienstfertigen Angebot der Juden und Deutschen Gebrauch zu machen, und dann wird Polen die umstürzende Regierung der Moraszewski, Thugutt und Sliwiński bekommen. In dieser Weise verwirklichen die Juden und Deutschen ihren Plan, d. h. a) sie desorganisieren den staatlichen Apparat, b) sie führen zu Ende das Werk der Besetzung der Staatsstellen mit Askenazys, c) endlich wird man an die Liquidierung des Staates denken können, der in den jüdisch-deutschen Träumen nicht aufhört, ein „Saisonstaat“ zu sein. Diese Gefahr ablenken kann nach der „Gazeta Poranna“ nur ein allgemeiner Sieg des nationalen Blocks bei den Wahlen.“

In dieser Nummer wiederholt die „Gazeta Poranna“ unter der Überschrift: „Für das Geld Berlins“ die bekannten „Enthüllungen“ des Oberst Ladnow.

(Die Gespensterfurcht ist eine chronische Krankheit der polnischen Presse. — D. Red.)

Polen in der Völkerbundliga.

Genf, 17. September. In der Sonnabendsitzung der Verfassungskommission der Völkerbundliga gab während der Diskussion über die Verteilung der Kosten der Liga Minister Plucinski im Namen der polnischen Regierung eine Erklärung ab, in der er daran erinnert, daß in der letzten Sitzung der Liga beschlossen worden sei, den Anteil Polens an den Kosten der Liga von 35 auf 15 Punkte zu reduzieren. Polen habe diese Ermäßigung, die die ausnahmsweise schwere Lage Polens berücksichtigt, dankbar aufgenommen. Seit dieser Zeit habe sich die Wirtschaftslage Polens dank der unermüdlichen Arbeit des bäuerlichen Volkes und des polnischen Arbeiters sowie anderer Klassen bedeutend gebessert, so daß die polnische Landwirtschaft sich gegenwärtig voll entwickle und in diesem Jahre eine gute Ernte verspreche. Die Industrie kehre dank der angestrengten Arbeit und den bedeutenden Investitionen zu dem früheren Stand der Weltproduktion zurück. Die Rückgabe eines Teils Oberschlesiens an Polen habe gleichfalls zur Besserung der wirtschaftlichen Lage beigetragen. In Anbetracht dessen schlägt die polnische Regierung unter Berücksichtigung der Fortschritte, die im verflossenen Jahre gemacht worden sind und des Pflichtgefühls, nach Maßgabe der Möglichkeit sich an den Ausgaben zu beteiligen, die für derart hervorragende Ziele bestimmt sind, aus eigener Initiative vor, den Anteil Polens um 10 Punkte, d. h. bis zu 25 Punkten zu erhöhen. Die Erklärung Plucinskis wurde, wie „Nasz Kurjer“ mitteilt, unter Ovationen aufgenommen.

Die Frau und die Wahlen.

Im Januar 1919 sind die deutschen Frauen zum ersten Male an die Wahlurne gegangen. Die Novemberrevolution 1918 hatte ihnen die Wahlberechtigung gegeben, die von einem Teil der deutschen Frauen seit langem begehrt worden war. Die andern, die der Frage der Wahlberechtigung bisher gleichgültig gegenüber gestanden hatten, sahen sich zu ihrem Erstaunen plötzlich von den Parteipolitikern umworben. Mit ihrer Stimme hatten sie eine vorher nicht geahnte Bedeutung für das Wohl des Staates erhalten. In die infolge der Novemberstürme hochgehende Erregung war die Frau mit hineingerissen worden. So wurde sie mit einem Male durch die Wucht der Tatsachen auf ihre Verpflichtung hingewiesen, sich auch den Aufgaben zu widmen, die das öffentliche Leben stellt.

Wieder stehen wir vor den Wahlen. Wie stellt sich nun die deutsche Frau dazu? Ist sie sich ihrer Verantwortlichkeit als Bürgerin des polnischen Staates bewußt? Oder steht sie gleichgültig beiseite? — Letzteres wäre ein schweres Unrecht gegen sich, gegen das deutsche Volkstum, gegen den Staat, in dem sie Bürgerrecht genießt. Jedes Recht schließt

Achtung, deutsche Wähler, seht die Wählerlisten vom 14. bis 27. September ein!

Für Bromberg Stadt liegen die Wählerlisten im Statistischen Amt, ul. Grodzka 32, aus.
In Zweifelsfällen wende man sich an den Obmann des Deutschtumsbundes.

eine Pflicht in sich. Und treu soll auch die deutsche Frau diese Pflicht erfüllen. Gleichgültigkeit eines großen Teils der polnischen Staatsbürger (und die Frauen bilden mehr als die Hälfte der Bevölkerung) würde das Interesse des Staates empfindlich schädigen. Die gesetzgebenden Körperschaften, für die gewählt werden soll, Sejm und Senat, haben über alle die Fragen zu entscheiden, von denen das Wohl und Wehe der gesamten Bürgerschaft abhängig ist. Keiner darf sich über ihm etwa nicht gefallende Zustände im öffentlichen Leben beklagen, wenn er nicht an seinem Teile nach Kräften sich bestrebt hat, seinen Einfluß zur Geltung zu bringen.

Den Frauen liegen manche Fragen besonders am Herzen, für die einzutreten ihre heilige Pflicht ist. Die Frau als Mutter ist an allem beteiligt, was auch immer in den gesetzgebenden Körperschaften beraten wird. In den Verhältnissen, die dadurch geschaffen werden, sollen ihre Kinder leben, hiervon ist deren Zukunft abhängig. Und niemand darf sagen: das mögen andere machen. Es kommt bei den Wahlen auf jede einzige Stimme an.

Die deutschen Frauen sollen sich auch dessen bewußt sein, daß sie mit ihrer Stimmabgabe die teuren Güter ihres Volkstums zu schützen haben. In dieser Welt der rauhen Wirklichkeiten erhält nur der sein Recht, der die Macht hat, dafür einzutreten. Diese Macht gibt der Stimmzettel. Wenn kraft des Zusammenschlusses der Minderheiten im Minderheitenblock es erreicht wird, daß eine doch immerhin beträchtliche Zahl der Deutschen in den Sejm und Senat einzieht, dann wird von ihnen auch gar manches zum Schutze der deutschen Rechte, der deutschen Kultur, Kirche, Schule usw. erreicht werden können. Man wird mit ihnen rechnen müssen, und dies wird nicht nur den Deutschen selbst, sondern auch dem Staatsganzen zugute kommen.

Der ist eines Rechtes nicht wert, der es nicht benützt.

Ihr Frauen, man hat Euch des vornehmsten Bürgerrechtes, des Wahlrechts gewürdigt. Zeigt, daß Ihr Euch Eurer Verantwortung bewußt seid!

Wißt, daß Wahlrecht für einen sittlich empfindenden Menschen Wahlpflicht bedeutet! M. S.

Republik Polen.

Der Staatschef in Rumänien.

Sinaja, 16. September. Der Staatschef dekorierte heute den Thronfolger vor der Front der Schützenkompanie mit dem Tapferkeitskreuz. Für die Armen in Bukarest stiftete der Staatschef 50 000 Lei, denselben Betrag für den Verein für Kinderschutz, der unter dem Protektorat der Königin steht und 25 000 Lei für die Armen in Sinaja.

Die Frage der deutschen Ansiedler.

Genf, 17. September. Die Frage der deutschen Ansiedler ist aus der Kommission der Rechtsgelehrten, die vertraulich beratet, noch nicht herausgekommen. Wie jedoch der „Kurjer Poranny“ erfährt, ist das Gutachten der Kommission in der Frage der sogenannten Auflassung für den polnischen Standpunkt günstig. Die wichtige Frage des Wohnortes ist bis jetzt noch nicht entschieden.

Der Alkohol und die Wahlen.

Warschau, 17. September. Wie die „Gazeta Warszawska“ erfährt, haben die Behörden eine Verordnung erlassen, nach welcher aus Anlaß der Wahlen in der Zeit vom 1. bis 5. und vom 10. bis 12. November, also 8 Tage hindurch, der Ausschank von Alkohol verboten werden soll. Das ursprüngliche Projekt, sechs alkoholfreie Wochen einzuführen, ist fallen gelassen worden.

Wiedereinführung von Schwurgerichten in Polen.

Warschau, 17. September. Das Justizministerum hat dem Sejm zwei Gesetzentwürfe über die Wiedereinführung der Schwurgerichte in Polen vorgelegt. Der eine Entwurf behandelt die Wiedereinführung der Schwurgerichte im ehemals preußischen Teilgebiet, der zweite die Einführung dieser Gerichte im ehemaligen Kongreßpolen, wo sie nach dem Muster der früheren Schwurgerichte in Rußland organisiert werden sollen. Im ehemaligen Kongreßpolen gilt bis jetzt das russische Strafgesetz.

*

Das Finanzministerium beabsichtigt neue Kredite zur Unterstützung der Bautätigkeit in den Städten herzugeben. Für diesen Zweck sollen 1 300 Millionen bewilligt werden. In den allernächsten Tagen wird sich mit dieser Frage der Ministerrat beschäftigen.

Aus Anlaß der letzten Vorgänge in Bismarckhütte (der Direktor wurde bekanntlich von Arbeitern verprügelt) und infolge des Mangels an Bargeld in der Kasse der Hütte wurden gestern sämtliche Arbeiter des Werks fristlos entlassen.

Am Sonntag wurde in Krakau der Westbahnhof dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es ist ein provisorischer Bau, der für Züge bestimmt ist, die nach Warschau und Bogumin abgelassen werden. Der Bahnhof umfaßt eine Fläche von 260 Metern Länge.

Deutsches Reich.

Eine Galgenfrist.

Wie „Petit Journal“ meldet, erklärte der belgische Außenminister gestern den Journalisten: Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß das Datum des 15. September ein entscheidendes Datum ist. Ich bestand aber bei dem deutschen Gesandten Landsberg lebhaft darauf, daß uns die deutsche Antwort in möglichst kurzer Frist übermittelt werde.

Der „Petit Parisien“ meldet, daß jedenfalls Deutschland stillschweigend eine Frist von einigen Tagen gegeben werde, binnen der es seine Antwort erteilen könne.

Die Blätter haben wieder ihre Stellung gewechselt. Sie halten eine friedliche Lösung für sicher, da es sich ja nur um die „Zurücklegung einer geringfügigen Goldsumme“ handelt, für die sich in London ein Arrangement finden könnte. Deshalb werde es Deutschland auf einen ernsten Konflikt nicht ankommen lassen. Am 15. Oktober könnten allerdings neue Schwierigkeiten entstehen.

Neue Erhöhung der Eisenbahngebühren in Deutschland.

Berlin, 16. September. Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Vorschlage der Reichseisenbahnverwaltung, die Gütertarife zum 1. Oktober über die bereits beschlossene Erhöhung von 33 Prozent hinaus um weitere 100 Prozent, ferner die am 1. Oktober in Kraft tretenden um 50 Prozent erhöhten Personentarife vom 1. November an um weitere 100 Prozent zu steigern. Nach einer längeren Debatte wurde ein Antrag des Geheimen Baurates Beukenberg mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen, wonach die Gütertariferhöhung zum 1. Oktober unter Einrechnung der bereits beschlossenen Erhöhung von 33⅓ Prozent insgesamt 100 Prozent der Septembersätze betragen soll. Hinsichtlich der Personentarife stimmte der Ausschuß einstimmig dem Vorschlage der Verwaltung zu, d. h. die Oktobersätze erfahren zum 1. November eine Erhöhung um 100 Prozent. Der Reichsverkehrsminister hat bereits eine dementsprechende Verordnung erlassen. Der Reichsverkehrsminister ist aber, wie es weiter heißt, nicht im Zweifel darüber, daß die neuen Sätze zur Deckung der Ausgaben im Monat Oktober keinesfalls ausreichen werden.

Der Ruck nach Rechts in Braunschweig.

Bei der gestern in Braunschweig stattgefundenen Wahl der unbesoldeten Stadträte erhielten die Sozialdemokraten 5581 Stimmen, die Unabhängigen 14 564, die Kommunisten 5098, die wirtschaftliche Einheitsliste (bürgerliche) 21 724 und die Demokraten 3031 Stimmen. Demnach entfallen auf die Sozialdemokraten 1 Sitz, auf die Unabhängigen 2, und auf die bürgerliche Einheitsliste 4 Sitze. Kommunisten und Demokraten haben keinen Sitz erhalten.

Aus anderen Ländern.

Die englischen Schulden an Amerika.

„New York Herald“ meldet aus Washington, das Schatzamt erkläre, Großbritannien habe formell mitgeteilt, daß es ohne Rücksicht auf die europäische Lage seine gesamte Schuld an die Vereinigten Staaten zu zahlen beabsichtige. Die Zahlung würde am 15. Oktober, wo der halbjährliche Zinsbetrag in Höhe von 125 Millionen Dollar fällig ist, ihren Anfang nehmen. Die britische Kommission für die Schuldenfrage werde Ende des Monats in Washington ankommen und am 1. Oktober die Verhandlungen über die Konsolidierung der Schulden beginnen, die die Umwandlung der gegenwärtigen Schuldscheine in langfristige Obligationen bezwecken.

Das amerikanische Schatzamt äußerte sich weiter, es habe noch keine Mitteilung Frankreichs erhalten, was dessen Absichten bezüglich seiner Schuldenrückzahlung an die Vereinigten Staaten wären.

Ein mißlungener Staatsstreich in Bulgarien.

Sofia, 17. September. Die russophile Opposition beabsichtigte, einen Staatsstreich hervorzurufen, die Regierung Stambulinski zu stürzen und Bulgarien in einen neuen zu verwickeln. An der Spitze dieser Bewegung standen frühere Minister. Die Anführer des Oppositionsblocks wurden festgenommen.

Die Räumung Ostsibiriens.

Nach einem Tokioer Telegramm der „Times“ geht die Räumung Sibiriens durch die Japaner ohne Reibung vor sich. Die „weiße“ Regierung von Wladiwostok wird nach Abzug der Japaner alle Maßnahmen treffen, um einen möglichen Angriff der „Roten“ abzuweisen.

Die Lage im Orient.

Die französisch-englischen Gegensätze am Bosporus verschärfen sich immer mehr. Die französische Presse behauptet, Englands Haltung entspräche durchaus nicht der Auffassung Frankreichs. England beabsichtige letzten Endes nur die Errichtung eines neuen Gibraltar und die Beaufsichtigung der Ölfelder von Baku. Es scheint fest zu stehen, daß, falls Kemal Pascha den Bosporus überschreitet, er es mit den Engländern allein zu tun haben wird.

Auch in England selbst ist man teilweise mit der Politik der Regierung nicht zufrieden.

„Daily Mail“ schreibt, daß die Regierung an die Dominions appelliert habe, militärische Kontingente für den neuen Krieg nach der Türkei zu entsenden, habe allgemeine Bestürzung erregt. Das Ersuchen an die Griechen, an der wirksamen Verteidigung der neutralen Zone teilzunehmen, sei ein Schritt, der die ernstesten Folgen auf die mohammedanische Bevölkerung Indiens und Ägyptens haben werde. „Daily Mail“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Dominions sich glatt weigern, sich in ein neues katastrophales militärisches Unternehmen verwickeln zu lassen. Wenn Mustafa Kemal die Maritzalinie und Adrianopel fordere, so sei dies in der Stunde des Sieges nicht viel.

Die Tragödie von Smyrna.

„Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Sonderberichterstaters, der die Feuersbrunst in Smyrna von Bord des Kreuzers „Iron Duks“ mit ansah. Er telegraphiert: Mit Ausnahme des armseligen türkischen Viertels und eines kleinen Teiles der nördlichen Vororte stehe ganz Smyrna in Flammen. Ein türkischer General sagte ihm, daß das Feuer von den Armeniern angelegt wurde, die große Mengen von Waffen und Munition angesammelt hatten und als sie sahen, daß sie den Türken nicht mehr entgehen könnten, das Viertel an neun verschiedenen Stellen in Brand steckten. Nach dem Korrespondenten ist die Lage der überlebenden Einwohner verzweifelt. Man schätze die Zahl der Personen, die, falls sie sich nicht retten und nicht verproviantiert werden können, zum Hungertode verurteilt sind, auf 100 000.

*

Der Völkerbundrat beschloß die Einberufung einer internationalen Zollkonferenz für Mai 1923.

Der kommunistische Parteitag, der in den Tagen des 1. bis 3. Oktober in Halle stattfinden sollte, ist, wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, verschoben worden. Er wird voraussichtlich in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Der Schatten des elenden Friedens.

Ein mutiger Franzose über die Anschlußfrage.

Mit der gleichen Schärfe, die wir bisher nur an dem Engländer Keynes bewundern durften, urteilt Victor Basch, Professor an der Sarbonne, über die Friedensverträge von Trianon, Versailles usw. in einem Leitartikel der „Welt am Abend“. Professor Basch leitet ihn ein mit den Worten:

„Auf welchen Erdteil, in welche Gegend, Stadt oder Dorf einen die Notwendigkeit oder die Neugier führt, sei es irgendeine amerikanische Stadt oder ein friedliches Alpendorf wie das, wo ich augenblicklich bin, überall wird man von dem Schatten dieses elenden Friedens verfolgt, den die Kurzsichtigkeit und die Unwissenheit der Diplomaten leichtsinnig und eilfertig zusammengepfuscht hat, und die damit die herrlichsten Schlösser Frankreichs entehrt haben, daß sie an ihren Namen denjenigen der jämmerlichen Verträge knüpften, die dort geschlossen wurden.“

Danach entwirft der Franzose Basch, der — wie wir in Berlin anläßlich seines pazifistischen Vortrages im Reichstag vor einigen Wochen feststellen konnten — von der Bedeutung und Tragweite seiner Ideen bis zum innersten Nerv durchdrungen ist, ein erschütterndes Bild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Österreichs und fährt fort:

„Zweifellos wird man einwenden, daß dieses schreckliche Unglück nicht unverdient ist. Und das ist wahr. Österreich trägt die schwerste Verantwortung für die Entfesselung des Weltkrieges; die Vermessenheit und der tolle Leichtsinn des Grafen Berchtold und seiner Clique haben den Krieg wie eine Partie Karten riskiert. Zweifellos war der Zerfall der Doppelmonarchie ein historisches Schicksal, das man aufhalten, aber nicht vermeiden konnte. Es war auf die Dauer unmöglich, daß die slawischen, rumänischen, italienischen Völker sich nicht vereinigten, um sich gemeinsam gegen das verhaßte Joch der deutschen Vorherrschaft aufzulehnen.

Aber die Diplomaten mußten, nachdem sie zerschnitten hatten, wieder neu nähen. Ehe sie sich an die Abfassung der Verträge machten, hatten sie die Pflicht, sich über den Zusammenhang Mitteleuropas zu orientieren. Und die Tatsache, daß mitten in Europa ein Staat wie Österreich existiert, dem man alle Lebensquellen abgeschnitten hat, läßt berechtigte Zweifel an dem gesunden Menschenverstand und der Gerechtigkeit aufkommen.“

Basch erörtert sodann die Hauptpläne für die Reorganisation Österreichs, die Donauföderation, die er ablehnt, und den Anschluß an Deutschland, dessen Nachteile für Frankreich er ebenfalls deutlich kennzeichnet. Dann aber kommt er zu dem ungemein bemerkenswerten Schluß:

„Und trotzdem ist dies (Anschluß an Deutschland) die einzige Lösung, wenn nicht ganz Mitteleuropa reorganisiert wird, eine Möglichkeit, die sehr unwahrscheinlich ist und nur auf Kosten eines neuen Krieges denkbar wäre. Indem der Weltkrieg dem ehemaligen Österreich alle fremden Elemente nahm, hat er einen Staat von einheitlicher germanischer Sprache und Kultur geschaffen. Was die Alliierten auch tun, die Anziehung, die das große Deutschland auf diesen Staat ausübt, wird auf die Dauer unwiderstehlich sein. Der Anschluß wird, da sich die Alliierten widersetzen und weder Deutschland noch Österreich augenblicklich die Macht hat, ihn zu erzwingen, vorläufig nicht politisch, sondern wirtschaftlich sein. Deutschland, dessen Überlegenheit in der Herstellung von Exportartikeln besteht, wird Fabrikfilialen in Wien errichten und wird sich der Organisation bedienen, die in Österreich seit langem besteht, um von dort seine Fabrikprodukte in die Balkanländer zu leiten, die besten und treuesten Kunden des alten Österreich. Diese wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit kann auf die Dauer nur zu einer politischen führen. Ob das gut oder schlecht ist, es muß so kommen, und es ist so vorbereitet worden durch die Verfasser dieser Verträge, deren verbrecherische Dummheit heute alle Welt erkennt und beklagt.“

Diese Auszüge aus dem Artikel Baschs in der „Welt am Abend“ erweisen den französischen Professor nicht nur als einen Politiker, der sich in fremde Bedürfnisse ausgezeichnet hineinzufinden vermag. Sie sind darüber hinaus ein leuchtendes Zeugnis, daß die französischen Pazifisten — Basch ist Vizepräsident der französischen Liga für Menschenrechte — in der Verfechtung ihrer Meinungen mindestens so energisch und temperamentvoll auftreten wie die französischen Militaristen. Unter den Augen Poincarés in Paris will das schon etwas bedeuten.

Tagung der deutschen Handwerker Polens.

Bromberg, 19. September.

Die gestrige Ausschußsitzung des Verbandes deutscher Handwerker in Polen wurde durch einen Vortrag des Landrats a. D. Naumann über „die bevorstehenden Sejmwahlen“ eröffnet.

Herr Naumann warf in seinem Vortrag zunächst die Frage auf: Was hat das Deutschtum, das als eine große Familie betrachtet werden kann, in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen zum polnischen Sejm und Senat zu tun? Zunächst muß es ein Wille sein, der unser Handeln erzeugt, der Wille, herauszukommen aus der Passivität, in die wir als Minderheit gedrängt sind, gemäß den Rechten der Staatsbürger teilzunehmen an der Regierung und dort zu unserem eigenen Wohle wie zum Wohle des ganzen Staatswesens mitzuhelfen. Weiterhin müssen wir uns fragen: Wie sollen wir es machen, daß wir mithelfen in der Politik? Dazu müssen wir uns erst darüber klar werden, was denn eigentlich Geschichte ist. Diese Frage kann man dahin beantworten, daß die Geschichte durch zwei Faktoren beherrscht wird: Brutale Gewalt und Hervorbrechen großer Gedanken. In den letzten Jahren ist der Gedanke der brutalen Gewalt der vorherrschende gewesen, getragen durch die Politik französischer Staatsmänner. Aber es scheint, als wollte es jetzt bald anders werden, als würde bald eine bessere Zeit anbrechen, wo der deutsche Gedanke sich wieder frei entfalten kann. Und wie wir es in Deutschland durch die Weltmeisterschaft in den Rhön-Flügen, durch den Stinnes-Lubersac-Vertrag sehen, so können wir auch auf eine bessere Zeit für die Deutschen in Polen hoffen. Eine gewisse Berechtigung erlangt diese Hoffnung durch das Mißtrauensvotum, das kürzlich im Sejm dem Vertreter der Machtpolitik in Polen, Korfanty, erteilt wurde. Er wurde, wenn auch mit knapper Not, von den Anhängern der gemäßigten Richtung Pilsudskis, die allen Menschen in der Republik das Dasein gönnen, besiegt. Die Politik der polnischen Rechten, also der Korfantyfreunde, ist im Gegensatz zu der der früheren deutschen Rechten hauptsächlich auf die äußere Wirkung bedacht und hat wirksame volkswirtschaftliche Maßnahmen über ihrer Sorge um den äußeren Glanz versäumt. Diese Politik versteigt sich sogar soweit, daß man uns „Staatsverräter“ genannt hat, weil die deutschen Abgeordneten im Sejm für Pilsudski gestimmt haben.

Zu Bedenken Anlaß gibt die Art der Anwendung des Agrargesetzes. Man hat Güter und Domänen genug, die an Arbeiter und entlassene Soldaten aufgeteilt werden könnten. Doch macht man von der Liquidation in den meisten Fällen nur dann Gebrauch, wenn der Besitzer ein Deutscher ist, und man teilt auch dann die Güter noch nicht auf, sondern vergibt sie anderweitig und läßt sie als Großgrundbesitz bestehen. Wir müssen alles daran setzen, hier Abhilfe zu schaffen. Darum dürfen wir uns auch nicht einschüchtern lassen durch uns zugefügte Ungerechtigkeiten. Überall gewinnt der große Gedanke, der in den 14 Punkten Wilsons ausgesprochen ist, immer mehr Boden. Auch der Minderheitenblock ist nicht ein Gebilde, das allein aus der Not des Augenblickes geboren wurde. An vielen Stellen sehen wir dieselben Erscheinungen und können daraus schließen, daß es die große Idee des wahren Friedens ist, die diese Bewegungen erzeugt.

Der Minderheitenblock wird im künftigen Sejm eine große Rolle zu spielen haben, denn die Sejmabgeordneten des Minderheitenblocks werden fortan unser Sprachrohr bei der Regierung sein. Natürlich darf man seine Erwartungen nicht allzu hoch stellen! Es wird, da der Block aus vielen Nationalitäten zusammengesetzt ist, vielleicht hier und da doch an der nötigen Einigkeit fehlen. Was in den Kräften der Abgeordneten liegt, soll aber getan werden, um etwaige Gegensätze zu überbrücken.

Vielleicht wird die Politik der Sejmabgeordneten vielen unverständlich sein. Da muß man aber das Vertrauen haben, daß die in den Sejm gewählten Männer für ihr Volk herausholen werden, was herauszuholen ist. Man soll auch nicht unzufrieden sein, wenn unter den deutschen Sejmabgeordneten sich kein Mann aus den eigenen besonderen

deren Berufs- bzw. Interessenkreisen befindet. Die Zahl der Deutschen ist in Polen schon zu gering, als daß jeder Stand im Sejm vertreten sein kann. Und schließlich handelt es sich ja auch nicht darum, Spezialinteressen zu vertreten, sondern um einen Kampf für die Erhaltung des Deutschtums in Polen und für seine völlige Gleichberechtigung im staatlichen Leben. Gegen diese Notwendigkeiten müssen Berufsfragen zurücktreten. Neben dieser Entsagung muß aber jeder Deutsche eifrig an der Wahlpropaganda, deren Kosten sehr groß sind, mithelfen, sei es durch das Wort oder die Tat, die in der Zeichnung von Geldbeträgen für den Wahlfonds besteht.

Hiermit schloß Herr Naumann seinen Vortrag, der allgemeinen Beifall fand. Herr Kleinitz nahm hierzu noch kurz Stellung und pflichtete dem Redner voll und ganz bei. Namentlich machte er auf die großen Kosten der Wahlpropaganda aufmerksam und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeichnungen für den Wahlfonds die Wolgadeutschenspende noch erheblich übertreffen werden. In dem Verband wird noch ein besonderer Wahlfonds eingerichtet, der Einzahlungen von Mitgliedern entgegennimmt.

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Naumann hielt Herr Kleinitz einen Vortrag über allgemeine Wirtschaftsfragen. Wenn man, so führte er aus, nach dem Grunde der gerade in letzter Zeit sehr stark gestiegenen Teuerung und der Geldentwertung fragt, so kommt man letzten Endes zu dem Schluß: es ist der Landarbeiterstreik und nicht zuletzt auch der der Postbeamten gewesen. Der erstere war ein schweres Verbrechen an der Allgemeinheit, hervorgerufen durch dunkle Elemente, die eigentlich eine viel strengere Strafe verdienen, als nur an den Pranger gestellt zu werden. Auch der Postbeamtenstreik hat das Wirtschaftsleben schwer geschädigt, da er es drei Tage zum Stillstand brachte. Wenn auch die Forderungen der Beamten durchaus gerechtfertigt waren, so durfte es doch bis zu einem Streik nicht kommen, da gerade die Staatsbeamten in jeder Hinsicht fördernd und vorbildlich wirken müssen. — Redner kam dann auf den Bargeldmangel zu sprechen. Verschiedene Mitglieder haben erhebliche Bankkredite in Anspruch nehmen müssen. Das liege aber daran, daß man in seiner Kalkulation zu leichtsinnig ist und den Kunden zu lange Kredite gewährt. Bei der heutigen Geldentwertung reicht ein ein halbes Jahr nach Lieferung eingegangener Betrag selten zum Neueinkauf aus. Es liegt daher in dem eigenen Interesse jedes einzelnen, auf möglichst schnelle Bezahlung zu dringen. — Worauf das deutsche Handwerk auch jetzt vor allem achten muß, ist die Güte seiner Ware. Es darf auf keinen Fall Schundware geliefert werden; denn durch tadellose Belieferung wird sowohl die Konkurrenz ausgeschaltet als auch die Arbeitsfreudigkeit geweckt. Ferner müssen die Bestrebungen der Handwerkerschaft dahin gehen, auch in den Kommunen vertreten zu sein. Das Handwerk spielt in der Weltwirtschaft eine große Rolle und muß daher auch überall, wo es sich um Wirtschaft handelt, mitzureden haben. Dazu ist es aber auch nötig, eine gewisse Weltwirtschaftskenntnis zu besitzen. Leider mangelt es hier an Fachliteratur, deren Bezug sehr große Kosten verursacht. — Der Verband ist bemüht, für die unbemittelten Lehrlinge staatliche Unterstützungen zu erwirken. Auch dem Kleinhandwerk sollen Erleichterungen geschaffen werden, dadurch, daß ihm die Steuern entweder ganz oder teilweise erlassen bzw. gestundet werden.

Eine große Gefahr für den reellen Handwerkerstand birgt das Gewerbepatent in sich. Es ist nämlich nicht möglich, jeden einzelnen, der die Gewerbesteuer bezahlt, daraufhin zu kontrollieren, ob er auch wirklich Meister ist oder nicht. Dadurch kann die Güte des Handwerkerstandes leicht Schaden nehmen. Bei der Staats-Gebäudesteuer ist es gelungen, einen vorläufigen Aufschub der Zahlungen zu erreichen. Möglicherweise wird diese Steuer für das ehemals preußische Teilgebiet ganz aufgehoben. Falls von dem Staat eine neue Gewerbepatent-Steuer angesagt werden sollte, ist es unbedingt notwendig, rechtzeitig dagegen Stellung zu nehmen. Ferner müssen die zuständigen Behörden darauf aufmerksam gemacht werden, daß neben den Fortbildungsschulen auch die Errichtung von Fachschulen unbedingt notwendig ist. Zum Schlusse nahm der Redner gegen die durch Facharbeiter ausgeübte Konkurrenz Stellung. Diesem Mißstande müßte auch behördlicherseits energisch entgegengesteuert werden, denn gerade das Handwerk habe in der jetzigen Zeit sehr schwer zu kämpfen. An den Vortrag schloß sich noch eine Aussprache.

Sodann wurden noch einige Beschlüsse über den weiteren Ausbau des Verbandes gefaßt. Die Ortsgruppe stellte den Antrag, jeder Ortsgruppe ein Pflichtexemplar des Verbandsorgans als Aktenmaterial zu überweisen. Der Antrag wird angenommen. Angenommen wurde auch der Antrag, den Titel des Geschäftsführers umzuändern in den Titel „Syndikus.

Zur Angliederung einer Sterbekasse an den Verband erläuterte Herr Reeck den Zweck der zu gründenden Einrichtung und der Vorsitzende gab bekannt, daß vom Vorstand schon Statuten entworfen sind. Sie wurden verlesen, aber die Gründung der Sterbekasse vertagt und der eingebrachte Antrag vom Vorstand zurückgezogen. Herr Huch schilderte die augenblickliche Lage unseres Verbandsorgans und bat um Mitarbeit der Mitglieder, damit es weiter ausgebaut werden kann. Von Herrn Reeck wurde beantragt, durch Erheben vom Platze dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Kleinitz, das Vertrauen der Versammlung kund zu tun. Dies geschieht, worauf die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

§ **Die Wähler in Wielkie Bartodzieje** (Groß Bartelsee) werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahlkommission des Bezirks 41 beschlossen hat, die Listen zur öffentlichen Einsicht im Wahllokal dieses Bezirks, d. h. in der Schule Wielkie Bartodzieje, ul. Fordońska 3, auszulegen, um den Wählern die Einsicht in die Wahllisten nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Listen können täglich in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags, bis zum 29. September einschließlich, eingesehen werden.

§ **Wieder Brotpreiserhöhung!** Der Brotpreis ist von 410 M. auf 450 Mark (also um etwa 10 Prozent), der Preis für die Weizensemmel von 25 auf 30 Mark, also um 20 Prozent erhöht worden.

§ **Milionówkaziehung.** In der letzten Ziehung gewann das Los Nr. 1 580 126, das in Großpolen verkauft worden war.

u **Unterhaltungsabend der deutschen Vereinigung.** Gestern fand in dem Patzerschen Saale ein Unterhaltungsabend der deutschen Vereinigung statt, der erste der kommenden Wintersaison, veranstaltet von den Bezirken 7,9 und 10. Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Roß brachte Fräulein Ilse Roß. auf dem Klavier begleitet von ihrer Schwester Elisabeth, ein Geigensolo („Schülerkonzert" von Seitz) zu Gehör. Weiterhin folgten dann Rezitationen von Herrn Jauer, der Vortrag des Melodrams „Jako Heißherz" von Fräulein Elisabeth Roß, Gesangvorträge von Fräulein Föllmer („Erlkönig" und „Unter dem Machandelbaum"), Rezitationen von Herrn Damaschke, Lieder zur Laute („Kurz ist der Frühling" und „Der Nachtwandler") von Herrn Professor Schnurra, und das humoristische Lied von „Ach Jott was sind die Männer dumm" aus der Operette „Drei alte Schachteln", gesungen von Fräulein Becker. Alle diese Darbietungen fanden reichlichen Beifall des voll besetzten Saales und zeigten gute Leistungen unserer einheimischen Kräfte. Um die Klavierbegleitung der Gesänge machte sich Fräulein Buchholz verdient. Als letzte Darbietung wurde das einaktige Singspiel „Der Eheautomat" aufgeführt. Das humorvolle und gut gespielte Stückchen entfesselte wahre Lachsalven. Die Darsteller waren meist Mitglieder der „Deutschen Bühne". An die gelungenen Darbietungen schloß sich noch ein Tänzchen.

§ **Zu dem Gartenfest** des Verbandes deutscher Handwerker am Sonntag nachmittag im Volksgarten tragen wir noch nach, daß außer den Gesangsvorträgen auch turnerische Darbietungen die Teilnehmer erfreuten. Der „Männerturnverein Bydgoszcz-West" veranstaltete Freiübungen aller Abteilungen, Barrenturnen der älteren und Reckturnen der jüngeren Mitglieder. Den Abschluß wohlgelungene turnerische Gruppendarstellungen, ausgeführt von etwa 35—40 Turnern. — Die neueingeweihte Fahne der Ortsgruppe Bromberg stammt nicht vom Gesangverein Kornblume, der seine Selbständigkeit gewahrt hat, sondern von dem ehemaligen Verein Kameradschaft.

§ **Überfall und Mißhandlung.** Vor einigen Tagen drang in die Wohnung des Arbeiters Thomas Esmont, Schubiner Straße (Szubińska) 19, ein Unbekannter, der Frau E. in roher Weise mißhandelte. Alsdann verschwand er unter Mitnahme einer Handtasche mit 10 000 Mark Inhalt. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Rohling festzunehmen.

§ **Der Kindesleichenfund,** von dem gestern berichtet wurde, ist insoweit aufgeklärt, daß es der Kriminalpolizei gelungen ist, die Mutter des toten Kindes zu ermitteln. Es handelt sich um die 23jährige unverehelichte Arbeiterin K. M. Sie gab an, daß das Kind bereits bei der Geburt tot gewesen sei.

§ **Gelddiebstahl.** Am Sonnabend wurden Herrn Stanislaw Augustiniak, Friedenstraße (ul. Jasna) 14, aus seinem verschlossenen Schrank 120 000 Mark gestohlen. Des Diebstahls hat er einen seiner Verwandten verdächtigt.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In der gestrigen Nacht drangen Einbrecher in das Papiergeschäft von Huch, Danzigerstraße (Gdańska) 152. Sie entwendeten dort eine Registrierkasse sowie Lederwaren, besonders Brieftaschen, im Werte von 500 000 Mark. — Ebenfalls eingebrochen wurde in derselben Nacht in die Seifenfabrik Savona, Thorner Straße (Toruńska) 168. Die Diebe stahlen dort Seife und andere Sachen im Gesamtwert von 200 000 Mark.

§ **Diebstahl.** Am Sonnabend drangen Diebe durch das offenstehende Fenster der Wohnung des Restaurateurs Marjan Krejka, ul. Szczecińska 12. Sie entwendeten dort ein Bett und eine Bettdecke im Werte von 80 000 Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Chor der Paulskirche. Nicht um 7½, sondern um 8 Uhr abends findet heute, Dienstag, die Übungsstunde statt. Noch einmal sei betont, daß die Teilnahme aller Mitglieder dringend notwendig ist. Die zweite und letzte Übung vor der Aufführung findet Mittwoch statt. (10227

Konzert des Blüthner-Orchesters. Beginn pünktlich 6½ Uhr, die Türen werden bei Beginn geschlossen. Kartenverkauf nur bis 6 Uhr in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. In der Kirche findet kein Verkauf mehr statt. Es wird nur die wirklich vorhandene Zahl von Sitzplätzen ausgegeben, 1. und 2. Platz sind numeriert, 3. Platz unnumeriert. Mit Rücksicht auf den Ort wird gebeten, von jeder Beifallsbezeugung abzusehen. Für die Mitglieder des Orchesters findet nach dem Konzert ein gemeinsames Abendessen im Zivilkasino statt. Die freundlichen Gastgeber sowie alle andern Freunde deutscher Kunst werden eingeladen, an ihm teilzunehmen. Bieten wir unsern Gästen ein herzliches und würdiges Willkommen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß das Programm um ein fünftes Musikstück erweitert wird, nämlich: Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde". (10212

* * *

* **Inowroclaw,** 16. September. Eine wahre ägyptische Finsternis herrscht, so schreibt der „Kuj. B.", seit mehreren Tagen des Abends und nachts in den Straßen unserer Stadt. Sparsamkeit ist gewiß eine Zier — und niemand wird etwas dagegen haben, wenn an mondhellen Abenden die Straßenbeleuchtung ausbleibt. Geht dagegen der gute Mond erst lange nach Mitternacht als schmale Sichel auf und ist deshalb die Stadt den ganzen Abend hindurch gleich einem sibirischen Dorf in eine undurchdringliche Finsternis gehüllt, dann muß der steuerzahlende Bürger an die maßgebenden Stellen doch die Bitte richten, ihn mit einer derartig weitgehenden Sparsamkeit zu verschonen.

b. **Mogilno,** 15. September. Dem Ansiedler Z. aus Wilhelmsee wurde sein ganzes Vermögen im Werte von über 1 Million, das er zur Aufbewahrung einem Verwandten in Trokau gegeben hatte, gestohlen. Für die Wiedererlangung setzte der Geschädigte eine Belohnung von 100 000 Mark aus. Durch tatkräftiges Eingreifen des Gendarmeriewachtmeisters aus Kaisersfelde ist es gelungen, als Dieb einen Knecht aus Trokau festzustellen, und den größten Teil des Geldes wieder herbeizuschaffen. Der Knecht hatte das Geld seinem Vater gegeben, und dieser kaufte dafür eine Ansiedlerstelle in Wilhelmsee und zog auch gleich dort hin. Jetzt hat die Freude ein Ende.

* **Posen** (Poznań), 16. September. Zum Kapitel „Deutsche Schulnot" in Polen teilt das „Pos. Tagebl." mit: Wie wir zuverlässig erfahren, wurden vom 1. d. M. ab die beiden deutschen Lehrkräfte Fräulein Brüggemann und Herr Gentz von der deutschen Schule in Posen wider ihren Willen an eine polnische Schule versetzt, erstere an die XVI. Stadtschule zu Posen-Jersitz, letzterer an die Allerheiligenschule in der Altstadt. Es ist auffällig, daß diese Versetzung stattfinden konnte, obschon vom Deutschtumsbunde mit Recht fortwährend Klage darüber geführt wird, daß tausende von deutschen Kindern ohne Beschulung sind. Die beiden Lehrkräfte hatten von ihrem Optionsrechte keinen Gebrauch gemacht, weil sie annahmen, daß sie nur deutsche Kinder unterrichten würden.

* **Posen** (Poznań), 16. September. Gestern nachmittag um 5 Uhr wurde die Bäckerei der Kriegsinvaliden in der Zitadelle des Kernwerks im Beisein zahlreich geladener Gäste durch den Bischof Lukomski eingeweiht. In der Bäckerei können täglich 4000 Brote gebacken werden. Der Gewinn kommt in besonderem Maße den Hinterbliebenen der Kriegsinvaliden zugute. Die Gründung der Bäckerei ist auf die Bestrebungen der Kriegsinvaliden zurückzuführen, ihr Los durch Selbsthilfe zu verbessern. Hierbei rechnen sie auf die Mithilfe weiterer Kreise.

* **Posen** (Poznań), 18. September. Über eine blutige Familientragödie berichtet das „Pos. Tagebl.": Gestern, Sonntag, abends gegen 11½ Uhr, hat sich in der ul. Śniadeckich 17 (fr. Herderstraße) eine furchtbare Familientragödie abgespielt, indem der aus Lodz stammende, 43jährige hier angestellte Polizeibürobeamte Julius Kindermann seine Ehefrau erschoß, seiner 10jährigen Tochter Brunhilde eine lebensgefährliche Schußwunde in der Brust beibrachte und sich selbst erschoß. Die Tochter wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt, während die Leichen der Eltern zur gerichtlichen Feststellung des Tatbestandes in der Wohnung belassen wurden. Die Ursache des Familiendramas ist unbekannt, doch dürften Familienzwistigkeiten zugrunde liegen.

Handels-Rundschau.

Die Ernte in Polen. Die diesjährige Ernte wird von polnischen Blättern als glänzend bezeichnet. Getreide und Hackfrüchte seien gut. Die Lebensmittelpreise würden fallen und die Valuta steigen. Im Frühjahr werde Polen ganz Europa mit Getreide und auch mit Talg überschwemmen können. (?) Jetzt merke man noch keinen Preissturz für Getreide, während die Fabrikprodukte bedeutend gefallen seien.

Keine Ödländereien mehr in Polen. Im Jahre 1918/19 betrug die Fläche der Ödländereien in Polen 4 646 320 Hektar oder 25,4 Prozent der bebauten Fläche. Die meisten Ödländereien waren in den Randgebieten vorhanden, nämlich 2 800 000 Hektar oder 68,5 Prozent des bebauten Landes. Nach und nach nahm die Fläche des unbestellten Landes ab, und zwar betrug sie 1919/20: 2 510 367 Hektar oder 14,3 Prozent des bebauten Landes; im Frühling 1921: 1 133 646 Hektar oder 6,4 Prozent der bebauten Fläche; im Herbst 1921: 570 000 Hektar oder 3,1 Prozent der bebauten Fläche; im Frühling 1922: 370 000 Hektar oder 2,1 Prozent der bebauten Fläche. Davon entfallen auf Großpolen 300 000 Hektar, auf Kongreßpolen 40 000, auf Kleinpolen 30 000 Hektar. Im Herbst dieses Jahres wird wahrscheinlich auch der letzte Hektar Ödland bestellt werden.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 30 000—32 500, Roggen 17 300—18 300, Braugerste 18 200 bis 19 200, Hafer 19 000—19 500 M., Fabrikkartoffeln 1800 M., Speisekartoffeln 2500 M., Weizenmehl (65proz.) 50 000—52 000 M., Roggenmehl (70proz.) 29 500—30 300 M. (inkl. Säcke), Weizenkleie 10 300 M., Roggenkleie 10 300 M., Getreidestroh, lose 5000 M., do. gepr. 5500 M., Heu, lose 6800 M., do. gepr. 7500 M.

Auf dem Roggenmarkt kleine Umsätze. — Stimmung: **ruhig.**

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		18. Septbr.		16. Septbr.		Münz-Parität.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . .	100 Guld.	57428.10	57519.00	57128.50	57271.50	168.74 M
BuenosAires	1 P.-Pes.	529.32½	530.67½	524.32½	525.67½	1.78 „
Belgien . . .	10 Frcs.	10631.65	10688.35	10631.65	10688.35	81.00 „
Norwegen .	100 Kron.	25218.4	25281.60	25818.90	24881.10	112.50 „
Dänemark . .	10 Kron.	31061.10	31133.90	31370.75	31429.25	112.50 „
Schweden . .	100 Kron.	39051.10	39148.90	39051.10	39148.90	112.50 „
Finnland . .	100fin.M.	3235.93	3244.05	3196.00	3204.00	81.00 „
Italien . . .	100 Lire	6217.20	6232.80	6317.04	6332.95	81.00 „
England . . .	1 P.Sterl.	6591.65	6608.25	6546.80	6563.20	20.43 „
Amerika . . .	1 Dollar	1790.63	1494.37	1485.64	1489.36	4.20 „
Frankreich . .	100 Frcs.	11260.90	11289.10	11285.85	11314.15	81.00 „
Schweiz . . .	100 Frcs.	27865.10	27934.90	27865.10	27934.90	81.00 „
Spanien . . .	100 Peset.	22396.90	22453.05	22471.85	22528.15	81.00 „
Deutsch-Oest.	abgest.	1.95½	1.99½	2.03	2.07	85.06 „
Prag	100 Kron	4893.85	4906.15	4744.05	4755.95	85.06 „
Budapest . .	100 Kron.	58.92	59.08	59.92	60.08	85.06 „

Kurse der Posener Börse vom 18. September. Offizielle Kurse. Kwilecki, Potocki i Ska. 350. R. Barcikowski 170—180. Centrala Skór (Lederzentr.) 275—285. Dr. Roman May 1050—1100. Patria 450. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 4. Em. 690. C. Hartig 1.—4. Em., junge 190. Cegielski 1.—8. Em. 385—380. — Inoffizielle Kurse. Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Poz. Bank Ziemian (Bauernb.) 1.—4. Em. 180. Hurtownia Drogeryjna (ohne Bezugsr.) 130. Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) 1. Em. 220—225. Herzfeld & Victorius 370. „Unja" (Inh. Bentzki) 560. Sarmatia 1.—2. Em. 360. Papiernia Bydgoszcz 235. Tri 185. Hurtownia Skór (Leder) 1.—2. Em. 240. H. Kantorowicz 750. Juno 340.

Warschauer Börse vom 18. Septbr. Schecks und Umsätze: Belgien 545—565—562,—. Danzig 4,95—4,70. Berlin 5,00—4,70. London 33 300—33 000—34 000. Neuyork 7450—7675 bis 7550. Paris 575—590. Prag 249. Wien (für 100 Kronen) 10,50—12 bis 11,50. Schweiz 1400—1430. Italien 313,—. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 7650 bis 7600. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen 235—238. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 588. Deutsche Mark 5,20—5,05.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Septbr. Holl. Gulden —,— Geld, —,— Brief. Pfund Sterling 6655,83 Gd., 6669,17 Br. Dollar 1493,50 Gd., 1496,50 Br. Polennoten 20,72 Gd., 20,78 Br., Auszahl. Warschau 20,59½ Gd., 20,65½ Br., Auszahlung Posen 20,47 Gd., 20,53 Br. Paris —,— Geld, —,— Brief.

Schlußkurse vom 18. Septbr. Danziger Börse: Dollarnoten 1500 Geld, 1490 Brief. Polennoten 19,75 Geld, 19,50 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,06¾ (Parität 1481,48).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 455, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 435, für kleine Scheine 355. Gold 1645. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,74, Fordon + 0,67, Chełmno (Culm) + 0,63, Grudziądz (Graudenz) + 0,78, Kurzebrack + 0,12, Montau + —, Pieckel + 0,60, Tczew (Dirschau) + 0,73, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + —,—. Zawichost am 17. Septbr. + 1,37 Meter. Kraków am 18. Sept. —2,10 Meter. Warszawa am 18. Sept. + 1,29 Meter. Płock am 15. Septbr. + —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reglementes des Städtischen Steuerstatuts vom 5. 10. 1918 über die Erhebung einer Filialsteuer werden hierdurch alle der Besteuerung unterliegenden Zweigniederlassungen in Bromberg, die ihren Hauptsitz nicht in Bromberg haben, aufgefordert bis zum 25. 11. 1922 einschließlich anzugeben:

1. wieviel ihr Umsatz und Verdienst im Jahre 1921 betrug,
2. wieviel Personen sowohl im kaufmännischen als auch im industriellen Unternehmen in dieser Zeit beschäftigt gewesen sind,
3. die Höhe der für die gemieteten Räume gezahlten Miete.
4. Die Agenturen und Vertretungen von Versicherungsgesellschaften haben außerdem ihre Bruttoeinnahme von den eingezogenen Versicherungsprämien abzugeben.

Die obigen Erklärungen sind im Miejski Urząd Podatkowy (Städtisches Steueramt), Nowy Rynek 1, Zimmer 4, niederzulegen.

Die Nichtinnehaltung des obigen Termins unterliegt einer Strafe. 10226

Bydgoszcz, den 18. September 1922.

Urząd Podatkowy. gez. Dr. Solbrig.

---

1 Holzpavillon

auf dem Fischmarkt wird gegen Meistgebot event. auch zum Abbruch verkauft Schriftliche Offerten sind an Urząd Własności Miejskich, ul. Jana Kazimierza Nr. 3 zu richten. 10210

Magistrat — Urząd Włas. Miejskich.

Bekanntmachung.

Infolge Steigerung der Rohmaterialien und Arbeitslöhne sind wir gezwungen

ein 3 Pfund-Brot auf . . . Mk. 450.—
ein 1 Pfund-Weizenbrot auf Mk. 350.—
eine 40 gr-Semmel auf . . . Mk. 30.—

zu erhöhen. 10295

Diese Preise treten mit Erscheinen der Zeitung in Kraft.

Bäckerinnung. Bromberger Wirtschaftsverein.

Gegr. 1911. **C. B. „Express"** Gegr. 1911.

Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161

!! Eilboten - Dienst !!
Tag und Nacht.
Gepäck-Beförderung
mit Leichtgespann
Gepäck-Aufbewahrung.

Kunst-Hohlschleiferei

mit elektrischem Betrieb
für chirurgische Instrumente, Rasiermesser,
Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.
Kurt Teske, Mechaniker-Meister,
Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.
Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann

Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik
Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Bedachungs-Geschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen 6933
—— Telephon 82 ——

Versteigerung.

Am **Mittwoch**, 20. 9. 22, vorm. 10 Uhr, werde ich **Mauerstr. 1:**
1 kompl. Eßzimmer (dkl.) u. Schlafzimmer (hell), 2 Garnituren, besteh. aus Sofa mit Umbau, Tisch, 2 Sesseln u. 2 Hocker Trumeauspiegel, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselong., Spiegel, Schränke, Bettgestelle mit u. ohne Matr., kompl. Küchen, Regulatore, Ladeneinrichtungen, Arbeits- u. leichte Kutschwg., Kutschgesch., Jagdgew., Waschmasch., Drehroll., Hand- u. Kinderwagen, Gas- u. Petrol.-Lamp., Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte u. v. a. freiwill. meistbietend versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 10214

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator.
Chocimska 11.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telefon 1030.

Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 20. Sept.,** nachm. 3 Uhr werde ich wegen Fortzuges in **Kordeckiego (Hippelstr.) 32, part. r.** einige antike Möbel versteigern:
1 Bettgestell mit Matr. (Mahagoni), 1 antike Sofa, 2 Sessel (Mahagoni), Mahagoni Stühle, Wascht. m. Marmorpl., 1 Ausziehtisch (Mahag., 3 Fenster-Gardinen mit Stangen, 1 Rasiertisch, Reisekoffer, Küchengesch. Porzellan u. v. a. 14465

A. Piechowiak, Auktionat., **Długa 8.** Telefon 1140.

Welcher 10125

Stukkateur

fertigt von einer Figur **eine Gipsform an?**
G. Wodzack, Steinmetzm.,
Grabdenkmälerfabrik,
Dworcowa Nr. 79.

Geldüberweisungen

nach allen Plätzen Deutschlands
zu billigsten Tageskursen
auf gewöhnlichem Wege in 8—10 Tagen
telegrafisch in 48 Stunden.

Ankauf sämtlicher Auslandsvaluten

w. Dollar, Reichsmark, Franken Kronen pp.
sämtl. Gold- und Silbermünzen
zu höchsten Tagespreisen sowie 10056
in- und ausländischer Wertpapiere.
Kontokorrent - Rechnungen.
Verzinsung für tägliches Geld 8%.

Dom Bankowy S. Bernstein Nast.
(Bankhaus) Wąbrzeźno (Briesen)
neben dem Schützenhause (Strzelnica).

Eilt! Eilt!
Der Winter ist vor der Tür!
Nehme
Pelz-Felle
zum Gerben an. 14397
Stanisław Kroll, Bydgoszcz,
Przyrzecze 2, Eingang von der ulica Długa.
Nähe Wollmarkt.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907 9620
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.



Blütenweiße
Gummi-Wäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
Krawatten, Hosenträger
Socken 8636
empfiehlt
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7.

Große Auswahl
in
Herren- u. Damenstoffen
stets bei 8831
Rudolf Hallmich
ulica Gdańska 154 *Danzigerstr. 154*
Rógo Krasińskiego *Ecke Fröhnerstr.*

Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und detail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18d
Telefon 1285.
8701

Speise-Oel

wieder zu haben. 10126
Anton Piliński, Ölmühle
Telef. 407. Telef. 407.

Für Hochzeiten u. Festlichk. a. Art empf. sich als
erstkl. Kochfrau
M. Koslowska,
Chocimska 1. 14430

Zeitungs-makulatur!

hat abzugeben
C. B. „Expreß",
Zeitungs-Groß-Vertrieb
Bydgoszcz. 14438
Telefon: 799, 800, 665.

Müllabfuhr, Umzüge
u. and. Fuhrwerke st. 14365
Malborska 14 (Schleusst.)

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 10175
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.



Alt Bromberg

Burgstraße Nr. 12
Erstklassiges
Wein- u. Bierrestaurant
Reichhaltige Auswahl in
Speisen und Getränken
Preiswerter Mittagstisch
Ab 6 Uhr: Diskrete Abendmusik.
Besondere Räume für Festlichkeiten, Versammlungen, Vereine, Klubzimmer. 10205

Wagen jeder Art.
Grosses Lager



Fahrzeug-Fabrik Rich. R. Schmidtke, T. z o. p.,
Bydgoszcz-Szretery. 10005

Herren-Artikel-Spezialgeschäft
„The Gentleman"

Bydgoszcz :: Mostowa 3. 9590

Puppen- u. Haarschmuck-Reparaturen

sowie Anfertigung sämtl. modernen Haararbeiten werden fachmännisch, sauber u. schnell ausgeführt.
Johannes Koeplin 9069
Damen-Salon, Gdańska 40. Herren-Salon.

Kisten

zugeschnittene **Kistenteile,** auch fertig genagelt, liefern 9569
Zakłady Gezelta T. zo. p.
Bydgoszcz, Toruńska 181.
Telefon 850.

Kokolorchen — Kokolorchen

Pepi Conradi

die langgesuchte und verehrte internationale Künstlerin
gastiert???
Telefon 289 Dworcowa 35
Kabarett ::: Film ::: Bar 14423
Programm Anfang 9 Uhr.
Ackermann da staunste?
Weshalb?
Hast Du schon Pepi Conradi u. die andern Kunstkräfte gesehen?
Nein — Also gehen wir hin.
Conferencier Sremski.

Kabarett :: Film :: Bar
Dworcowa 35. Telefon 289.
Die Direktion bittet um Berücksichtigung und ersucht gütigst zu verzeihen, daß es mir nicht möglich war, verschiedenen Gästen, Bekannten und Freunden wegen Ueberfüllung und vorheriger Platzanmeldung genügend Tische zu reservieren.
Täglich ab 9 Uhr:
Das internation. Grosstadt-Programm.
Auftreten erstklassiger Künstler
unter Mitwirkung der noch nie in Bydgoszcz gesehenen Künstlerin **Pepi Conradi** u. v. a. Attraktionen.
Conferencier Sremski.
Die Direktion.

Kokolorchen — Kokolorchen

Ab 16. Sept. vollständig neues Programm! 13858
Żarska, Kunstpfeiferin — die beste Soubrette in Polen
Duett Karczewski, erstkl. Künstler in ihren Tanz-Transformationen
Mirska, die bel. Lieder- u. Romanzen-Sängerin
Außerdem noch 8 Kunstkräfte

Telefon 951

Bi-Ba-Bo

Pomorska 12

Voranzeige
Am 1. Oktober
Auftreten des eleganten Musikal- u. Gesangs-Duetts
M. Mazurkiewicz — P. Wolski
die Künstler gast. mit gr. Erfg. a. ehm. russ. Hof.
Anfang 10 Uhr abends. Dir. Grabowski.
Rendenzvous der eleganten Lebewelt!

Kino Kristal

Deutsche Schrift im Film.

Nur noch 2 Tage, bis einschließlich Mittwoch
Der 5. und vorletzte Teil
des amerikan. Sensat.-Abenteuer-Cowboy-Dramas
Mit Büchse und Lasso 10224
unter dem Titel:
Durch Not und Tod.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 194.

Bromberg, Mittwoch den 20. September 1922.

Pommerellen.

19. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der Staatsanwalt zu den Wahlen.** Der Staatsanwalt hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen mache ich hiermit sämtliche politischen Parteien darauf aufmerksam, daß ich jegliche Gewalttaten in bezug auf Bekämpfung der politischen Gegner auf den Wahlversammlungen, wie Sprengung der Versammlungen, ferner Gewalttaten gegen Personen oder Hab und Gut der politischen Gegenparteien aufs schärfste mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln ohne Rücksicht verfolgen werde. Gleichzeitig beauftrage ich die Polizeikommandos meines Bezirks, in denjenigen Ermittelungssachen, in denen sich Personen gegen die Wahlordnung strafbar gemacht haben, unverzüglich die Untersuchung durchzuführen und die Schuldigen sofort zu verhaften und dem Gerichte vorzuführen."

---

ff. **Aus dem Kreise Culm,** 17. September. Am gestrigen Sonntag wurden in der festlich geschmückten Kirche zu Groß Lunau 30 Mädchen und 34 Knaben vom Pfarrer Wolff eingesegnet.

* **Dirschau,** 18. September. Haussuchungen in der Wahlzeit. Am Sonnabend Nachmittag wurden hier, wie die „Dirsch. Ztg." berichtet, auf Anordnung der Polizei im Büro des Deutschtumsbundes, im evangelischen Pfarrhaus und in der Herberge zur Heimat Haussuchungen abgehalten, die unter größerem Aufgebot von Bewachungsmannschaften mehrere Stunden in Anspruch nahmen. In das Büro des Sejmabgeordneten Heicke, das neben dem Geschäftszimmer des Deutschtumsbundes gelegen ist, versuchte man anfänglich auch einzudringen, gab es jedoch schließlich auf. Dazu bemerkt das genannte Blatt: „Da die Ziele des Deutschtumsbundes und ihre gesetzliche Zulässigkeit der Öffentlichkeit hinreichend bekannt sind, da es außerdem jedem Bürger von Dirschau bekannt sein muß, daß Herr Pfarrer Engelbrecht von seinen reichlichen Pfarramtsgeschäften vollauf in Anspruch genommen ist und sich jeder politischen Betätigung fernhält, so war es von vornherein klar, daß die Haussuchungen ergebnislos verlaufen mußten.

* **Konitz** (Chojnice), 18. September. In der Nacht vom 4. zum 5 August wurde ein Einbruch verübt in die Wohnung des Herrn Weiland in der Bahnhofstraße, wobei Sachen im Werte von einer halben Million Mark gestohlen wurden. Jetzt ist es gelungen, den Dieb in der Person eines gewissen Z. zu Zamarte, Kr. Konitz, zu verhaften. Die gestohlenen Waren sind wieder beigebracht.

\# **Neuenburg** (Nowe), 17. September. In der Annahme, daß voraussichtlich der hiesige Verkehr über die Weichsel nach Nebrau nach Eintreten der Erleichterung in der Grenzüberschreitung es lohnend erscheinen lassen würde, den Betrieb der Schnellfähre wiederherzustellen, begaben sich die Herren Madela und Schwarz im Auftrage der Stadt nach Mewe, um mit den dort anwesenden Vertretern der Graudenzer Militärbehörde zu unterhandeln, in deren Auftrag am 1. September 1920 der hiesige Hauptprahm der Schnellfähre hier beschlagnahmt und nach Mewe übergeführt worden war. Die Unterhandlungen auf Rückgabe dieses Prahms führten indessen zu keinem Resultat, zumal die gebotene Ersatzsumme von 65 000 Mark der Stadt keinesfalls genügte. Die Stadt hatte auch weniger eine Geldforderung gestellt, sondern hauptsächlich die Wiederherstellung der früheren Fährverhältnisse verlangt. Da keine Einigung in dieser Frage zu erzielen war, wird die Erledigung der Angelegenheit voraussichtlich nur im Klagewege zu erreichen sein. — Der bisher sein Amt kommissarisch verwaltende hiesige Bürgermeister Jabłoński ist für den Zeitraum von 12 Jahren fest gewählt worden und wurde am gestrigen Freitag durch den Schwetzer Starosten in sein Amt eingeführt. Nachmittags hatte Herr Jabłoński seine Beamten mit verschiedenen Gästen, u. a. auch Vertretern vom Amtsgericht, der Post und Schule zu einem zwanglosen Beisammensein in das Lokal Borkowski geladen. — Der Sonnabend-Wochenmarkt brachte wieder reichliche Zufuhren an Kartoffeln und Obst, während Butter und Eier weniger angeboten wurden. Die Preise aller Markterzeugnisse waren unverändert gegen vorige Woche.

* **Schöneck** (Skarszewy), 17. September. Am vergangenen Freitag nachmittag kam auf dem hiesigen Bahnhof ein Zuchthäusler-Transport nach Hela von Graudenz kommend durch. Trotzdem der ca. 35 Mann starke Trupp unter starker Bewachung stand, ist es einem der Zuchthäusler doch gelungen, zwischen Schmentau und Skurz kurz vor der Bahnstation zu entweichen. Er besuchte den Abort und sprang aus diesem von dem in voller Fahrt sich befindenden Zuge ab. Bevor der Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht werden konnte, war der Flüchtende in einem nahen Walde verschwunden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. September. In der der Firma Perus gehörenden Ätherfabrik explodierten die eisernen Sammelkessel, in denen sich Äther befand. Durch die Explosion wurde ein Teil des Daches abgerissen; die Teile des zerrissenen Kessels flogen auf 40 Meter herum; in allen umliegenden Häusern waren die Fenster zertrümmert.

* **Warschau** (Warszawa), 17. September. Der „Rzeczpospolita" zufolge beginnt es in Polen Mode zu werden, daß Personen, die ausgewiesen werden sollen, sich durch Heirat vor diesem Schicksal zu retten versuchen. Eine gewisse Basia Silbermann, die in Haft gehalten wurde und in einigen Tagen aus Polen ausgewiesen werden sollte, hat in einem gewissen Salomon Brücke einen Retter gefunden, der sich bereit erklärte, sie zu ehelichen. Die Hochzeit wird im Gefängnis stattfinden, worauf die Silbermann dann wohl oder übel in Freiheit gesetzt werden muß und nicht ausgewiesen werden darf. Das Blatt macht die Behörden auf derartige Schiebungen aufmerksam und verlangt energische Gegenmaßnahmen.

* **Lodz,** 16. September. In den Benzinbehälter gefallen. Kürzlich wurden in den Magazinen der Militärwerkstätten in der Slonskastraße 1 (Chojny) drei Arbeiter beim Schöpfen von Benzin aus dem Behälter durch die ihm entströmenden Gase besinnungslos und fielen in den Behälter. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte ärztliche Hilfe und überführte die Verunglückten in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße.

* **Krakau** (Kraków), 16. September. Über ein Liebesdrama wird berichtet: In der Wohnung des Hauses 254 in der Litewskastraße wurde eine im Blute liegende Frau und neben ihr eine Militärperson, die keine Lebenszeichen von sich gaben, gefunden. Es waren eine gewisse Helene C. und der Offizier Gottlieb Till. Nach den Aussagen der Hausbewohner bildeten Hindernisse, die eine Heirat der beiden Liebesleute unmöglich machten, den Grund des verzweifelten Schrittes.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Beuthen,** 16. September. Der hiesigen Staatsanwaltschaft ist es gelungen, in dem Bankgeschäft von Warmann auf der Gerichtsstraße eine Zentrale für Silbergeldschiebungen zu entdecken. Das Bankgebäude wurde umstellt. Es wurden 10 Personen verhaftet und nicht weniger als vier Zentner und 16 Pfund russische Silbermünzen beschlagnahmt. Frau Warmann wurde gegen Stellung einer Kaution von einer Million Mark entlassen.

* **Liegnitz,** 16. September. Wie dem „Liegn. Tagebl." berichtet wird, ist in Seifersdorf, Kreis Liegnitz, ein großer Schatz gefunden worden. Bei der Erneuerung des Auszugshauses des Fleischermeisters Oskar Maywald, das seit vielen Jahren vom Vater auf den Sohn und jetzt auf die Kinder übergegangen ist, wurde in einem sog. Blind- oder Wandschrank ein Kästchen mit Silbergeld und unter der Stubendiele ein Behälter mit vielen Goldstücken gefunden; der heutige Kurswert der gefundenen Geldstücke soll in die Millionen von Mark gehen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 16. September. Die Danziger Hafenarbeiter, die ab 16. September eine Verdoppelung des bisherigen Tagelohnes von 650 auf 1300 Mark gefordert hatten, haben, nachdem die Arbeitgeber sich bereit erklärt hatten, den jetzt für Hamburg neu festgesetzten Tagelohn von 760 Mark zu zahlen, gestern abend in einer Versammlung beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Infolgedessen ruht seit heute früh jede Löscharbeit im Hafen.

* **Danzig,** 16. September. In einer Erklärung des Senats über Paßschwierigkeiten an der polnischen Grenze heißt es: Seit einigen Tagen werden Danziger Staatsangehörige, deren Paß älter als ½ Jahr ist, in dem Dirschauer Bezirk am Grenzübergang nach Polen verhindert und zurückgeschickt. Diese Maßregel bedeutet eine Verletzung der Bestimmungen der Art. 14 ff. des zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen abgeschlossenen Abkommens vom 24. Oktober 1921, welche eine Befristung der Personalausweise nicht kennt. Der Senat hat die nötigen Schritte unternommen, um die Rücknahme der polnischerseits angeordneten Maßnahme auf schnellstem Wege zu veranlassen.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Kleine Rundschau.

* **Begeisterung für einen Briganten.** Dem König von Italien ist eine von 12 000 sizilianischen Bürgern unterzeichnete Bittschrift zugegangen, worin um die Begnadigung des Briganten Salvatore Rapisarda gebeten wird. Bei der Inspektion des Reviers, das er zur Ausübung des Brigantaggio abgesteckt hatte, war er den Karabinierie begegnet und unbegreiflicherweise verhaftet worden. Unbegreiflicherweise, denn mit welchem Recht griff die Polizei in die von der Bevölkerung anerkannte Hoheit Rapisardas ein, der in einem runden Dutzend Dörfer viel besser und gründlicher für die Ordnung sorgte, als die Hüter des Gesetzes. Rapisarda war kein Bösewicht, ein Ritter, gewissermaßen der Träger einer Mission, die bedrohte Unschuld zu retten, den armen Teufel vor der Ausbeutung zu schützen. Hört: ein italienischer Rózsa Sándor. Aber er hatte seine eigene, originelle Note, die besonders während des Krieges zum Ausdruck kam, und ihn in den ihm nun sicher sehr nützlichen Ruf eines Patrioten brachte. Während des Krieges pflegte Rapisarda die Spezialität, in seinem Revier die Deserteure und Drückeberger aufzustöbern. Ihnen hielt er den Revolver vor mit der Losung: Das Geld oder an die Front! Mancher Urlauber, der spurlos im Innern der Insel zu verschwinden gedachte, blieb auf diese Art ein wackerer Soldat und kehrte an die Front zurück. Nach dem Kriege richtete der Brigant sein Augenmerk auf die Regelung der Sicherheitsverhältnisse! Er half den Bauern, die seine Hilfe suchten, nicht aber die der Polizei. Durch seine Verhaftung entsteht in den Gemeinden Biancavilla, Santamaria, Licodia und Belpasso, wie sie alle heißen, eine Lücke, die kein noch so eifriger Karabinierimarschall ausfüllen kann. Kein Wunder, fürwahr, daß sich die Bauern an den König wenden und ihn bitten: Gib uns unseren Räuberhauptmann wieder!

Krischan un dei Polizei.

Humoreske von H. Bandlow.

(Aus „Stratenfegels". Verlag Philipp Reclam-Lepzig.)

„Ja", säd Herr Doktor Lembk tau sienen Krischan, dei up'n Hof stünd, „du führst uk richtige Undäg up" — hier müßt dei Doktor hausten — „ik wull di eis tau Red stellen, wat du gistern Abend up dei Strat för Geschichten anstellt hest!"

„Ik?" frög Krischan verwundert.

„Ja, du!"

„Ik bün all Klock teihn tau Bedd gahn, as ik affaudert hadd. Ik hew Sei kamen hürt äwer Nacht, 't künn gegen twei sin, ik dacht irst, dor wier 'n besapen Kirl an uns' Dör; mi wier dat so, as wenn dor einer tummelt! Ne, Herr, ik hew kein Streich makt!"

„Kumm man eis rin nah dei Stuw!" säd Herr Doktor Lembk.

Krischan peddt hinner em her, un in dei Stuw stellt sich dei Doktor grad vör em hen un kek em dörch sien Brill fründlich un grienig an.

„Krischan, du hest gistern Abend Spektakel up dei Strat makt!" säd hei scharp.

Krischan sweg still, hei wüßt nich, wat dit bedüden süll.

„Du hest ein Latern intweislahn!" säd Herr Doktor Lembk, „dei Nachtwächters hebben den Mann, dei dat dahn hett, in uns' Hus ringahn hürt un nu is dat anzeigt worden!" Dei Doktor nicköppt em tau, as wenn hei seggen wull: Versteihst du Schapskopp noch nich?

Krischanen güng nu uk 'n Licht up. „Ach so," säd hei endlich, „ja, dat hew ik denn woll dahn!"

„Du büst bannig duhn west!" säd dei Dokter.

„Jawoll, bannig!" lachte Krischan.

„Besinnst du di nu, dat du ein Latern intweislahn hest?"

„Ganz genau!" säd Krischan, „'t wier dei an'n Markt."

„Ne, Krischan, 't wier die drüdd in dei Südmurstrat!"

„Richtig," säd Krischan, „wur'n dat doch so rasch wedder vergeten kann!"

„Du hest uk einen Nachtwächter in'n Düstern in dei Rippen stött!"

Ja, nu weit ik, dat wier dei oll Kräuger!"

„Ne denk mal eis nah, dat wier jo Smidt!"

„Natürlich," säd Krischan, „ik künn man nich up den Namen kamen!"

„Krischan, Krischan," säd Herr Doktor Lembk, „wat is dit all! Du hest uk den Paster sien Bänk wegdragen un in einen Bohm upstellt. — Du büst 'n gauden Kirl, hier hest 'n Daler. Dei Straf betahl ik noch extra för di. Nun gah nah't Rathaus: weißt nu von alls Bescheid?"

„Ja," säd Krischan, „ik will dat woll utfechten! Ik ward den Burmeister up ander Gedanken bringen. Dei Kirl kickt einen blot ümmer so gruglich an!"

„Du büst doch füs nich bang!" säd dei Dktor. Hei wull em Maut maken.

„Bün ik ok nich!"

Krischan sett't sien nieg Mütz up un güng nah't Rathus. Hei fläut't un wier lustig. „'n ganzen Daler," säd hei vör sich hen, „dorför känen eis sitten!"

Em begegent Rieke Wulfen; Krischan knep ehr flüchtig in dei Back un säd: „Rieking, hest all eis säten? Mit mi geiht't nu los, wenn s' mi nich uphängen!"

„Jesus un Maria!" schriegt Rieke, „hest einen doddslagen?"

„Ja," säd Krischan.

Rieke vertellt dat in dei Stadt un't wohrt nich lang, don stöken s' all dei Köpp tausam: „Nahwersch, hest all hürt von den Murd? Den Doktor sien Kutscher hett 'n Minschen doddslahn! Eben is hei inspunnt un in Keden leggt! Ick hew em dat all lang anseihn, dat hei 'n Verbreker is!"

Krischan stünd vör den Burmeister.

„Wie heißen Sie?" frög dei.

„As wenn Sei dat nich wüßten," säd Krischan, „Sei seggen jo ümmer Krischan tau mi, wenn ik dei Zeitung bring. So heit ik hüt uk noch, Herr Burmeister!"

„Sie haben hier nur kurz und bündig auf meine Fragen zu antworten!" säd dei Burmeister streng.

„Herr Burmeister, lat S' doch dat „Sei" seggen, seggen S' man „du" tau mi, dat hür ik leiwer, wi kennen uns jo all lang!"

„Himmeldonnerwetter, Kerl, halten Sie so lange den Mund, bis Sie gefragt werden!" schreg dei Burmeister.

„Ganz as Sei willen," säd Krischan ruhig, „mi sall't recht sin."

„Das wollt ich mir auch ausbitten! Also wie heißen Sie?"

„Krischan!"

„Vatername?"

„Stut!"

„Wie schreibt man das?"

„Ganz as Sei dat paßt, Herr Burmeister, mit Oddigrafi gew ik mi nich af. Mien Vadder säd, wi künn'n uns uk Staut schriben, un mien Mudder, wat 'ne Balbiererdochter ut't Anklamsch is, meint, „Stuten" hürt sich am besten an. Nu säuken S' sich den besten Namen ut. Ik bün mit alls inverstahn!"

Dei Sekretär schrew in Gang weg un kek still vör sich dal, männigmal hüll hei sich 'n Taschendauk vör den Mund, as wenn hei sich dat Lachen verbiten wull.

„Wie alt sind Sie?" frög dei Burmeister.

„Säbenteihn!"

„Wann sind Sie geboren? Sie sehen ja aus, als ob Sie fünfundzwanzig Jahr alt sind!"

„Mien Geburtstag föllt in dei Meßführetid! Mien Vadder seggt ümmer, ik bün in'n Harwst geburden, äwer Mudder meint jo, in'n Frühjohr! Ik kann't jo nich weiten!"

„Was sind Sie?" frög dei Burmeister.

„Hew ik jo eben seggt," antwurt't Krischan, „säbenteihn Johr!"

„Ich meine, wovon leben Sie?"

„Ik et dat uk, wat mien Herr ett — Fleisch und Tüften, Speck und Brot, so as't kümmt!" säd Krischan ihrlich.

„Herr Sekretär, schreiben Sie," sädt dei Burmeister, falsch vör Arger, un nu diktiert hei 'ne Meng. — „Was soll man nun solch Rhinoceros fragen!"

„Man ümmer drist!" säd Krischan, „Sei warden doch för mi kein Angst hebben?"

„Wenn Sie noch lange Ihre ungewaschenen Reden machen, lasse ich Sie einsperren!" rep dei Burmeister wütend. — „Was würden Sie dann sagen — was?"

„Ik würd Sei üm 'n por Zigarren un 'n orig Frühstück bidden, ik hew hüt noch niks kregen!" antwurt't Krischan fründlich.

„Sind Sie gestern abend betrunken gewesen?"

„Ja," säd Krischan.

„Ah, Sie geben das zu! Schreiben Sie doch gleich, Herr

Die deutsche Schule in Polen.

In der Verbandsausschußsitzung des Verbandes deutscher Handwerker in Polen hielt Herr Dr. Schönbeck am Sonntag einen Vortrag über „Die deutsche Schule in Polen". Wir geben diesen Vortrag im folgenden auszugsweise wieder. Zu Beginn seiner Rede dankte Herr Schönbeck der Verbandsleitung dafür, daß es ihm möglich gemacht worden ist, den Gedanken der Umstellung des deutschen Schulwesens in Polen vor den Handwerkern zu erörtern, die ja in weitestem Maße daran interessiert sind. Früher war es nicht nötig, über die Schule im allgemeinen zu sprechen, da sie als festes Gebilde dastand, und es wurde höchstens die Frage der Fachschulen angeschnitten. Jetzt, nach der politischen Umwälzung, ist dieses anders geworden. Die deutsche Minderheit ist auf sich selbst in allen Existenzfragen angewiesen, und zu diesen Existenzfragen gehört doch unbedingt die Schulfrage auch. Zum besseren Verständnis des deutschen Schulwesens in Polen ist es nötig, einen Unterschied zwischen Volks- und höheren Schulen zu machen. Beide haben sich, soweit dieses das deutsche Schulwesen betrifft, nach dem Regierungswechsel unseres Landes verschiedenartig entwickelt. Den Unterricht in den Volksschulen hat nach dem Versailler Friedensvertrag der Staat übernommen. Nun wird man die Frage aufwerfen: Wie hat der Staat die übernommenen Verpflichtungen erfüllt und für die Volksschulen gesorgt? Polnische Schulen fand er bei der Besetzung nicht vor und mußte sie daher notwendigerweise auf Kosten der deutschen einrichten. Das hat zum Niedergang der deutschen Volksschule in Polen geführt. In den größeren Städten allerdings war es möglich, den deutschen Kindern auch weiterhin deutschen Unterricht zu geben, in den kleinen Orten jedoch ist es ein Ding der Unmöglichkeit. Die Schulgebäude, die Anschauungsmittel und überhaupt die ganzen Schuleinrichtungen dienen auf dem Lande ausschließlich zum Unterricht polnischer Schulkinder. Für die deutsche Minderheit ist dabei nicht gesorgt worden. Aber man kann die Schuld an dem Niedergang der deutschen Schulen nicht allein dem Staat aufbürden, auch die Deutschen selbst sind zum guten Teil daran schuld. Denn es wäre nicht nötig gewesen, daß die Abwanderung der Lehrer in dem Maße stattfand, wie es tatsächlich geschehen ist. Wenn der dritte Teil der deutschen Lehrer, dem vom polnischen Staate gekündigt worden war, auch gezwungen abwanderte, ein sehr großer Teil hat es aus eigenem Antriebe getan. Er konnte sich mit der Änderung der politischen Lage nicht abfinden; und nicht zuletzt war es auch die mangelhafte staatliche Fürsorge, die Ungewißheit über das spätere Schicksal, die zur Abwanderung trieb. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß der Lehrer sozusagen nicht von dem Lohn für seiner Hände Arbeit lebt, sondern ganz und gar auf den Staat angewiesen ist.

Die Schulverhältnisse in unserem Teilgebiet liegen, wie gesagt, für die deutsche Minderheit sehr traurig. Es sind etwa 5000 deutsche Kinder ohne Schulunterricht. Wenn dieser Zustand noch lange andauert, dürfte die Zahl der Analphabeten, von denen es zu deutscher Zeit einen unter 500 Personen gab, erheblich steigen. Es kommt noch dazu, daß etwa die gleiche Anzahl Kinder ohne regelmäßigen Unterricht ist. In vielen Orten wird der Unterricht durch Dilettanten aufrechterhalten, die sich in lobenswerter Weise dem Deutschtum auf diese Art zur Verfügung gestellt haben und eine gute Allgemeinbildung besitzen, aber als eigentliche Lehrkräfte doch nicht vollwertig sind, da ihnen die fachliche Ausbildung fehlt.

Ein großes Hemmnis für die deutsche Schulleitung unseres Teilgebietes ist die Passivität vieler Eltern der Schulfrage gegenüber. Es ist tatsächlich vorgekommen, daß eine Landgemeinde den deutschen Lehrer abgelehnt hat, weil sie für seine Unterkunft Sorge tragen sollte! Die Kinder solcher Eltern werden dann entweder in die polnische Schule geschickt, wo ihnen ihr deutsches Volksbewußtsein naturgemäß wenn auch nicht ganz, so doch zum größten Teil verloren geht, oder sie bleiben zu Hause, müssen arbeiten und bleiben ohne Schulbildung.

Die deutsche Volksschule in Polen bot bei der der Umgestaltung ein geradezu trostloses Bild, da der Lehrermangel sehr groß war. Die Regierung hat hier tatkräftig eingegriffen und der Not zum Teil durch Ausbildung von Lehrkräften in den sogenannten Lehrkursen gesteuert. Diese genügen natürlich auf die Dauer nicht und es ist unbedingt notwendig, hier so schnell wie möglich Abhilfe zu schaffen. Leider sind nur sehr wenig Deutsche gewillt, Lehrer zu werden, trotzdem dieses vorläufig bei uns noch möglich ist, da es noch deutsche Seminare in unserem Teilgebiet gibt. Der Grund zu der Abneigung gegen den Lehrerberuf ist erstens in den niedrigen Gehältern zu suchen, zweitens in den pekuniären Schwierigkeiten, die einem Besuch von Lehrerseminaren durch Auswärtige entgegenstehen. Aber so weit es irgend möglich ist, wird für billige Pensionen und Unterstützungen gesorgt und es wäre nur zu begrüßen, wenn sich recht viele Deutsche dem Lehrerberuf widmen würden.

Ähnlich wie den deutschen Volksschulen erging es auch den deutschen höheren Schulen. Der Staat fand bei der Besetzung hier keine polnischen höheren Schulen vor. Er brauchte aber sehr dringend eine Intelligenz, da es ihm an Beamten wie an Juristen, Ärzten und sonstigen akademisch Gebildeten mangelte. Zunächst verfuhr man mit den deutschen höheren Schulen schwankend und es hatte fast den Anschein, als wenn man der deutschen Minderheit entgegen kommen würde. Leider ist diese Politik geändert worden. Augenblicklich gibt es nur noch eine staatliche höhere deutsche Schule in Thorn! Sehr radikal verfahren auch die Gemeinden. Sie geben den Deutschen nur sehr schlechte oder gar keine Schulgebäude. Hierfür ist namentlich die Stadt Bromberg ein Beispiel, wo den Deutschen kein einziges Schulgebäude zur Verfügung gestellt worden ist.

Unter diesen Umständen war es nun unbedingt notwendig, uns auf eigene Füße zu stellen. Es wurden deutsche Privatschulen gegründet, die auch allgemein begrüßt wurden. Die Unterhaltungskosten der Privatschulen sind natürlich sehr hoch, und dementsprechend muß natürlich auch das Schulgeld berechnet werden. Dieses betrug bisher 18 000—24 000 Mark, ist jetzt aber auf 40 000—60 000 Mark, in Posen sogar schon auf 90 000 Mark jährlich erhöht worden. Aber selbst diese Summe reicht noch nicht zur Deckung der Kosten aus. Glücklicherweise hat man in Deutschland volles Verständnis für die Lage der deutschen höheren Schulen in Polen, und die von hier abgewanderten Lehrer haben das ihrige dazu getan, daß dort Sammlungen veranstaltet werden, die eine wertvolle Unterstützung für das hiesige Schulwesen bilden. Allerdings sind diese Sammelzuschüsse keine festen Grundlagen, auf denen man aufbauen kann.

In unserem Teilgebiet bestehen zurzeit 52 höhere deutsche Privatschulen. Lehrkräfte sind zwar auch nur in unzureichendem Maße vorhanden, doch ist es hierin bei den höheren Schulen etwas besser bestellt, als bei den Volksschulen. Leider fangen die Behörden an, sich in unliebsamer Weise auch um die Privatschulen zu kümmern unter Außerachtlassung des Minderheitenschutzvertrages. So darf zum Beispiel nach einer vor einiger Zeit erlassenen Verfügung keine Lehrkraft an Privatschulen Unterricht erteilen, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzt. Hierdurch wird mehr als ein Drittel der an hiesigen höheren deutschen Schulen angestellten Lehrkräfte zur Aufgabe des Amtes gezwungen. Glücklicherweise ist es den Bemühungen des Deutschen Schulvereins gelungen, die Ausführung dieser Maßregel wenigstens auf einige Zeit hinauszuschieben.

Eine sehr wichtige Frage ist für uns: wie muß das deutsche höhere Schulwesen nunmehr ausgestaltet werden? Zunächst muß der größte Wert auf das Erlernen der polnischen Sprache gelegt werden, um den veränderten Zeitumständen Rechnung zu tragen. Weiterhin muß das Deutschtum gepflegt werden, das Erlernen der anderen Fremdsprachen sowie der Mathematik aber etwas eingeschränkt werden. Es sind Schulen geschaffen worden, in denen Schüler nach dem Lehrplan des früheren Gymnasiums und auch des Realgymnasiums ausgebildet werden. Auch die kleineren Privatschulen werden sich ähnlich organisieren müssen, obwohl gerade bei ihnen die Eltern zum größten Teil dagegen sind. Wo die Deutschen ein Anrecht auf die Unterhaltung einer Schule von seiten des Staates haben, da dürfen sie die Nerven nicht verlieren. Wenn auch eine zeitlang kein Lehrer da ist, so soll man sich doch davor hüten, sich selbst einen zu wählen, da man hierdurch den Staat seiner Verpflichtungen enthebt. Der Staat muß für die deutsche Minderheit sorgen und wird es auch tun, sobald er sieht, daß wir gewillt sind, unter keinen Umständen auf unser Recht zu verzichten.

Das Fortbildungsschulwesen ist in Polen noch sehr wenig entwickelt. Trotzdem der Staat gerade auf dem Gebiete des Schulwesens viel geleistet hat, ist es bis zu einer Inangriffnahme der Fortbildungsschule noch nicht gekommen. Hier ist noch alles der Zukunft zu überlassen. Es sollen aber Fachschulen gebildet werden. So war bereits die Eröffnung einer landwirtschaftlichen Fachschule in Krotoschin in diesem Jahre geplant. Doch konnte der Plan leider nicht zur Ausführung kommen. Am 1. Oktober sollte auch in Bromberg eine für die Industrie wie für das Handwerk nötige Handelsschule eröffnet werden. Jedoch waren bis dahin noch nicht die nötigen Lehrkräfte vorhanden. Es ist aber möglich, daß die Eröffnung am 15. Oktober stattfindet.

Mit einem Aufruf an die Zuhörer, tätig an der Gestaltung der deutschen Schule in Polen mitzuarbeiten, schloß der Redner seine Ausführungen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

§ **Der Bienenwirtschaftliche Verein** hielt am 17. d. M. bei dem Gärtnereibesitzer Hartung in Groß Bartelsee (Wielkie Bartodzieje) eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Bienenstand des Herrn Hartung einer Besichtigung unterzogen wurde. Sodann berichtete der Vorsitzende über die Schritte, die bereits unternommen worden sind, um die Belieferung des Vereins mit Bienenzucker zu beschleunigen. Sollte dem Verein Bienenzucker überwiesen werden, so wird sofort eine neue Versammlung zwecks Bestellung von Herbstzucker einberufen werden. Hierauf fand eine ausführliche Aussprache über die Einwinterung der Bienen statt. Auf Grund von neuen Untersuchungen wurde empfohlen, bei Mangel von Zucker zum Einwintern der Bienen sämtliche Honigvorräte der Bienen aus den Waben zu schleudern, sie im Verhältnis von 1 : 1 mit Zuckerwasser zu mischen und die Mischung an die Bienen zurückzuverfüttern. Bei solcher Einwinterung bleiben die Bienen, wie mehrere Versuche bewiesen haben, von der Ruhr ganz verschont. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 15. Oktober statt.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 13. d. M. im Zivilkasino eine Mitgliederversammlung ab, zu der auch die Vorstände der andern hiesigen Kleintierzüchtervereine geladen waren. Zunächst fand eine gemeinsame Bestellung von Futtergerste statt. Sodann wurde über eine Ausstellung im kommenden Winter beraten. Es wurde beschlossen, zusammen mit dem hiesigen Kaninchenzüchterverein und dem Brieftaubenzüchterverein „Eilpost" vom 13. bis 15. Januar 1923 eine Kleintierausstellung zu veranstalten. Es ist Aussicht vorhanden, daß den drei Vereinen dazu vom Magistrat die Turnhalle der Knabenmittelschule ul. Konarskiego (Schulstraße) freigegeben wird. Bei den maßgebenden Stellen sind bereits Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden. Über die Ausgestaltung der Ausstellung wird in der Oktobersitzung (am 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino) beraten werden.

§ **Ruder-Club Frithjof.** Die diesjährige Rudersaison wurde am Sonntag in üblicher Weise mit dem Abrudern offiziell beschlossen, das noch ein besonderes sportliches Gepräge erhielt durch die mit ihm verbundene interne Regatta. Neu war in diesem Jahre das Ausfahren einer Klubmeisterschaft im Rennvierer. Lange Zeit vor Beginn der Regatta bevölkerte bereits eine Anzahl erwartungsfroher und sportlustiger Zuschauer die Westseite der idealen Regattastrecke, die zu einer erheblichen Besucherzahl anwuchs, als der eigens für die Regatta gecharterte Dampfer eintraf. Ein Teil der Klubmitglieder war mit Wagen oder Auto erschienen. Und als ob die Sonne, die ganz desinteressiert erschien, beim Anblick des duftigen Damenflors sich auf sich selbst besann, zeigte sie ihr leuchtendstes Gesicht, so daß die Veranstaltung bei goldigem Herbstsonnenschein vonstatten gehen konnte. Vorgesehen waren sechs Rennen. Den Anfang machten zwei Gigvierer, die sich auf der 1500 Meter langen Strecke einen scharfen Kampf lieferten. Sieger wurde Boot „Ellida" mit 1½ Längen. Der mit Spannung erwartete Anfänger-Rennvierer brachte einen überraschungssieg des Bootes „Bromberg". „Wiking" hatte 200 Meter vor dem Ziel aufgegeben. Recht interessant war das Rennen der „alten Herren" im Gigdoppelzweier. Hier ging vom Start weg „Wasserratte" in Führung, die sie überlegen bis durchs Ziel behielt. Das Schüler-Gigrennen brachte dem Vierer „Freya" den sicheren Sieg mit vielen Längen, während der Riemenzweier „Björn" diesen erst im Endspurt für sich verbuchen konnte. Das interessanteste und spannendste Rennen des Tages war der Kampf um die Klubmeisterschaft im Rennvierer, den sich die beiden Seniorenviserermannschaften lieferten. Nach sehr gutem Start geht „Bromberg" sofort in Führung, die es auf der ganzen Strecke behält, ½ Länge zurück liegt „Wiking". Noch 75 Meter vor dem Ziel schien dem ersten Boot der Sieg sicher. Jetzt nahm aber der Schlagmann vom „Wiking" seine Mannschaft zusammen und in prächtigem Endspurt führte er sie mit 1½ Längen zum sicheren Siege. Klubmeisterschaft im Rennvierer: Berg, Engel, Bartsch, Weidner, St. Kohnert; 2. Boot: Schmidtke, Gnossa, Neumann, Andreas, St. Oklitz. — Eine gemeinsame Kaffeetafel in Brahemünde und eine Auffahrt beschloß den sportlichen Teil des Tages. Der Abend vereinte die Mitglieder mit ihren Damen zu einem frohen geselligen Beisammensein im Klubhause.

§ **Das voraussichtliche Herbstwetter.** Der meteorologische Mitarbeiter der „Danz. N. N.", Lehrer Paulwitz glaubt, daß der diesjährige Herbst bis Mitte November anhalten wird. Mitte November beginnt der Winter. Der diesjährige Herbst werde sich durch eine gewisse Gleichmäßigkeit des Wetters auszeichnen. Nach einzelnen milden und Regentagen werden immer wieder schöne Tage, klare Nächte und Fröste kommen. Für den Neumond am 21. September ist mit einer scharfen Temperatursenkung zu rechnen. Im allgemeinen wird das Wetter im September schöner und wärmer sein, als in diesem Regensommer. Der Oktober wird im Gegensatz zu dem Vorjahre wenig warme Tage bringen. Der Übergang zum Winter wird sich dann allmählich vollziehen. — Hoffen wir das Beste!

Sekretär: Inkulpat bestreitet nicht, betrunken gewesen zu sein."

„Wissen Sie auch," frög hei Krischanen, „was die böse Welt noch weiter von Ihnen sagt?"

„Ne," säd Krischan, „dortau bün ik hier. Dat wull ik girn weiten!"

„Erzählen Sie, wo Sie gestern gewesen sind und was Sie gemacht haben!" säd nu dei Burmeister.

„Herr Burmeister, sall ik mit 'n Vörmiddag anfängen un von uns' Reis' äwer Land vertellen?"

„Nein, ich will wissen, was Sie von gestern Abend um acht Uhr an getrieben haben!"

„Ik hew bi Korl Klänhamel Punsch drunken!"

„Was noch weiter?"

„Wi hebben uk Wust eten!"

„Das will ich nicht wissen!"

„Wat denn?" frög Krischan.

„Sie wissen recht gut, weshalb Sie vernommen werden! — Aber dämlich" — dei Burmeister stellt sich vör Krischanen hen un tippt mit einen Finger vör sienen Kopp — „dämlich ist solch Volk!"

„Herr Burmeister, seggen känen Sei tau mi, wat Sei willen, ik bün nich äwelnehmsch, äwer kamen S' mi nich mit de Hand in't Gesicht," säd Krischan ruhig, „haugen S' mi nich an't Mul, ik ward Sei äwer, wenn't tau'n Schachten kümmt!"

Dei Burmeister güng in helle Wut up un dal; endlich würd hei uk ruhig un frög Krischanen: „Sind Sie schon vorbestraft?"

„Ne," säd Krischan, „ümmer hinner! Uns' Köster haugt kein slichte Naht!"

„Haben Sie schon früher Polizeistrafe wegen Unfugs erhalten?"

„Ne, bether hett mi noch keiner fat't!"

„Haben Sie gestern abend in betrunkenem Zustande eine Laterne zertrümmert?"

„Ne," säd Krischan, „dat will ik doch nich hoffen!"

„Das ist gar keine Antwort! Sie haben in der Südmauerstraße eine Laterne zerschlagen!" rep dei Burmeister.

„Wenn Sei dat genau weiten, denn bruken S' mi jo nich tau fragen!" antwurt't Krischan.

„Sie haben einen Nachtwächter gemißhandelt!"

„Üm Gottes willen, Herr Burmeister, wur känen S' so wat seggen!" säd Krischan.

„Wo sind Sie mit des Pastors Hausbank geblieben?"

„Hett sich dei noch nich wedder anfunden?" frög Krischan.

„Haben Sie noch Gefährten gestern abend gehabt?"

„Ja," säd Krischan.

„Aha, nun erzählen Sie!"

„Korl Klänhamel un ik sünd tausam west!"

„Was haben Sie gemacht?"

„Kälwer dragen!"

„Was war das?"

„Kälwer dragen. Korl un ik hebben wedd't. Hei seggt, wenn 'n alle abend 'ne Stund lang 'n Kalw dreggt, denn kann 'n taulezt 'n ganzen Ossen drägen. Nu äuwen wi alle Abend un drinken dorbi!"

„Haben Sie allein oder mit Ihrem Freund zusammen den Unfug verübt?"

„Ik weit von niks, ik bünn bannig duhn west!"

„Herr Sekretär, schreiben Sie!" — Dei Sekretär hadd Malür bi't Schriben un makt 'n groten Klux up't Papier. Hei lickt em rasch af un wull schriben, don säd Krischan: „Äwer Herr Zikkeltär, wat is dit? Irst geiten S' dei Dint up't Papier un denn licken S' s' wedder af, supen S' doch gliek ut dei Buddel!"

As dei Burmeister em wegen dese Stürung wedder anranzt un sienen Sekretär naug diktiert hedd, frög hei noch eis: „Gestehen Sie ein, die Ihnen zur Last gelegten Vergehen begangen zu haben?" — Hei kek em fründlicher an as vörher un säd: „Den Hals kostet es ja gerade nicht!"

Krischan sweg still.

Dei Burmeister nehm dit för'n gaud Teiken un red't up em in, hei süll doch kort „ja" seggen, denn wier dei Geschicht ut dei Welt.

Krischan säd gor niks.

„Die Nachtwächter haben doch gesehen, daß Sie in Ihre Wohnung hineingetaumelt sind — Nun — — nun? So antworten Sie doch!"

„Ach wat," säd Krischan, „nu is mi dat äwer; betahlen möt ik doch, wat will w' dor noch lang den Hals äwer apen riten! Ik hew alls verbraken, wat Sei befehlen, un noch teihnmal mihr „un nu seggen S' mi mien Straf un laten S' mi lopen!"

Nu wier dei Burmeister wedder ratlos. Dei Polizist halt Nachtwächter Smidten rin, dei süll tügen. Dei oll Smidt säd, beswören künn hei dat nich, dat Krischan dat west wier, 't wier düster west un dei Kirl hädd woll 'n Bort hatt. Un ganz gewiß wüßt hei dat uk nich, dat dei Kirl in den Dokter sien Dör ringahn wier, 't künn uk bi Kopmann Brassen west sin. So drähnt dei oll Mann up't Ungewisse los.

„Scheren Sie sich raus!" brüllt em dei Burmeister an; dei Oll flög ut dei Dör. Tau Krischanen säd dei Burmeister: „Diesmal will ich Sie, weil Sie ein testis nesciens et negans sind, laufen lassen! Tun Sie so etwas nicht wieder!"

„Herr Burmeister," frög Krischan, „dörf ik noch ein Wurt seggen?"

Dei Burmeister horcht up. „Was denn nun noch?"

„Ja," säd Krischan, „ik wull man seggen, gistern abend, as ik so duhn wier" — dei Burmeister rew sich dei Händ — endlich, dacht hei, würd hei sich woll verraden — „as ik so duhn wier un nah Hus güng, don hew ik mi vör Ratsherr Hahnen sien Hus eklich stött. Dor steiht ümmer dei oll Wagen, un mi is dat all öfter malürt. Ik hew dat all den Herrn Zikkeltär seggt, äwer dei hett mit rutsmeten. Wurans wier da, Herr Burmeister, wenn Sei eis dei Papenstrat in'n Düstern dal güngen un eis mit den Buk gegen den Wagendistel fohrten, denn künn Herr Hahn jo 'n beten Straf betahlen, un am End' würd dei Wagen up'n Hof schaben. — Un denn noch dei Dreckhümpels, dei bi Senator Rüting vör dei Dör stahn, wenn Sei dor eis Ehr Näs' rin steken wullen — —"

Wider kem Krischan nich. Dei Polizist hadd von'n Burmeister 'n Wink kregen un ledd't nu Krischanen ut dei Stuw rut. As sei buten wieren, stödd Krischan em ut Verseihn eis vör sienen Buk, dat hei dei Ogen verdreiht un in dei Höcht sprüng. — Krischan wier all up dei Strat un bekek sich sienen Daler.

„Den hew'k mi ihrlich verdeihnt," säd hei, „dei ward up'n Johrmarkt verkrischt!"

As sien Dokter em frög, wur dat aflopen wier, vertellt hei dei ganze Geschicht un säd taulezt: „Ärgert hett mi am meisten, dat dei Burmeister seggen dedd, ik wier 'n ganzen Nestifestus; so'n graw Schimpwurt hew'k noch von keinen Minschen tau hüren kregen!"

Pa.
Steinkohlen-Teer
Karbolineum
Klebemasse
liefert 9823
J. Lindenstrauss
Dworcowa 63. Tel. 124.

Jetzt
können wir sofort ab Lager **liefern jede Menge:**

Portland-Zement,
Steinkohlenteer, Klebemasse,
Dachpappe in Friedensgüte,
Stückkalk, Düngekalk,
Stuck- und Putzgips,
Rohrgewebe und Dachsplisse,
Schamotte-Steine und -Mörtel.

Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlung
Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 99.
Telephon 306 u. 361. 9839

Zeitungs - Abonnements
für Oktober
tätigen Sie gefl., um exakt bedient zu werden,
bis spätestens 20. d. Mts. Zusendung per Post
" 25. d. Mts. Abholg. v. m. Filialen
im Hauptbüro 10223
C. B. „Expreß"
Jagiellońska 70. :: Tel. 799, 800, 665.

Rote Gummi-Ringe
für
Einmach-gläser.



9787
A. Hensel,
Dworcowa 97.

Dachpappe
Steinkohlenteer
Klebemasse in Friedens-qualität
la Portland - Zement
Stückkalk in Wagenl. direkt ab Werk u. ab meinem Lager sowie allcander. Baumaterialien zu billigsten Preisen.
Robert Aron,
Bydgoszcz,
Dachpappenfabrik und Baumaterialien-
Jagiellońska 45. Großhandlung. Telefon 45 u. 356.

Kisten
in jeder Größe und Stärke, auch m. Fächern liefert prompt
A. Janeczek,
ul. Sw. Trójcy Nr 30.
Telef. 996. 14164

---

1 Million Mk.
für gutgeh. Geschäft gegen hohe Zinsen **gesucht.** Garantie: schuldenfr. Haus
Off. u. Z. 14402 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

500000 Mk. kurzfristig, gegen gute Sicherh. u. h. Verz. sof. ges. Off. u. E. 14378 a. d. G. d. Z.

Umsonst erhält Mittagstisch, 3 Gänge, derjenige, welch. mir auf kurze Zeit **300000.— Mark** leiht. Sicherstell. garant. Schriftl. Off. erb. u. 300 an das **Annoncen-Büro PAR, Dworcowa 18.** 10213

500000 Mk. dtsch.
1. Hypothek
für in Deutschld. befindl. Geschäftsgrundstück sofort gesucht. Off. unter **Nr. 1629** an Annoncen-Exped.
C. B. „Expreß". 14439

An- und Verkäufe

Achtung
Grundstücksbesitzer!
Landwirtschaften von 20 — 250 Morgen Land und von 300—1000 Morgen Land für einige festentschlossene Käufer zu kaufen gesucht u. einige **Wassermühlen** von 18—50 Millionen poln. Mk. Es wird ersucht, persönlich oder schriftlich sich zu wenden an
Grundstücksvermittelung Czarek,
ulica Sniadeckich Nr. 31. 13550

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 9624

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze
(Großpolnisches Vermittlungsbureau)
sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer
städtischer und ländlicher
Grundstücke
sowie anderer Betriebe.
Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Landwirtsch. Grundstück
Größe 2 bis 300 Morgen, mit guten Gebäuden, guten Boden und Wiese, dem Werte von 8 bis 9000 Dollar entsprechend, für fest entschlossenen Käufer sofort zu kaufen gesucht. Offert. u. **B.** 10165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!
Ankauf! Verkauf!
von
Herrschaften, Rittergütern, Gütern, Wasser-Mühlen, Landwirtschaften, Gasthäusern, Fabriken, Villen usw.
sucht und verkauft
A. E. Kunze, Oberinspektor a. D., Swiecie n. W. Pomorze.
Strengste Diskretion! Reelle Bedienung!
Größte Güteragentur am Platze!
Verbindung mit: 9619
New York, Chicago, Holland, Schweden, Dänemark und Deutschland!

Suche Grundstücke,
Landwirtschaften, Häuser, Geschäfte usw.
f. zahlungsfäh. Käufer. **Reelle u. prompte Erledigung.**
J. Kocerka, Bydgoszcz,
ul. Sw. Jańska (Johannisstr.) 1. 13259

Chrom- und Weißgerberei
in vollem Betriebe mit kompletter Einrichtung dabei 1 Wohnhaus nebst Obstgarten
zu verkaufen.
Preis 3500000 Mark. Offerten unter **A.** 10186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herdöfen
ein- und zweiflammig, haben laufend abzugeben
Industrie-Werke, A.-G., Danzig,
Reitergasse 13/15. Telephon 35 u. 155. 9806

Achtung! Verkäufer!
Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:
Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. rc.
Agenturen: 9661
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.
Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Wer sein Grundstück
gut verkauf. möchte, wende sich an das **Kaufmännische Vermittlungsbüro**
A. Lemke, Chodkiew. 4. Tel. 367. 14103

Mehrere große u. kleine
Grundstücke
sow. **Hausgrundst. h. z. vk.**
Reinhold Sorgatz,
Grünhirsch b. Grunau, Kr. Flatow (Deutschland). 10085

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Russkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 9660

Suche zum sofortigen Kaufabschluß: 14427
Landwirtschaften von 2—4000 Mrg., **Geschäftshäuser, Villen, Hotels, Gastwirtschaften, Mühlen, Dampfbäckereien und Rentiersitze.**
J. Kujawski, Kordeckiego Nr. 27. Tel. 424.

Haus
mit schönem Garten und freiwerdender 4-Zimmerwohnung billig zu verk.
14326 **Rzymkiewic,**
Bocianowo
(Brenckenhoffstraße) 9.

Verkaufe billig:
2 schöne 10150
Wirtschaften
von 160 und 40 Morgen m. Weizenbod., mass. Gebäuden u. kompl. Invent.
C. Wetzler, Bydgoszcz,
ul. Długa 41.

Altpapier
wie: Korbabfälle, Makulatur, Akten, Skripturen und dergl.
in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen kauft dauernd
Wielkopolska Papiernia T. A.
Bydgoszcz, 9483
ul. Gdańska 19. Tel. 1130 u. 1137.

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
G. Czerwinski. 9623

Der Spezialverkauf guterhaltener
Kleidungsstücke
befindet sich nur **ul. Gdańska Nr. 72.** 14023

Gut erhaltene, lange
Filzstiefel
mit u. ohne Ledersohlen, für Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter usw., verkauft 14413
C. B. „Expreß", Jagiellońska 70. Tel. 800, 799, 665.

---

1 Transformator
von Spannung 3000 Volt auf 220 resp. 380 Volt, Größe 20—30 kw. zu kaufen gesucht. Offerten u. **H.** 10221 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Wir kaufen jeden Posten:
Rundeisen
8, 10, 15 und 19 mm stark,
Bandeisen
28×3—4 mm, 13×2—3 mm, auch gebraucht, in beliebigen Längen. Umgehende Offerten an
E. Pitak i Ska., 10222
Holzbearbeitungsfabrik, **Bydgoszcz,** ul. Zduny 18/19.

Verkauf von Landwirtschaften, Geschäftsgrundstücken und Landgasthöfen v. 400 000 M. an.
F. Kieser, Zehdenick i. M.
Moltkestr. 8. 10292

Hausgrundstück,
ca. 1 Mrg. Gartenld. m. kl. Obstgarten, gute Geschäftslage, in gr. Kirchdorfe, **ist sofort zu verkaufen.** Geschäftseinrichtung u. größere Räume vorhanden. 14407
Frau Förster, Gruczno, pw. Swiecie, Bhnst. Parlin

Suche Land- und Stadtgrundstücke
von jeder Größe. Habe stets zahlbare Käufer. Meldungen sind zu richten an **Julius Jelen,** Güteragent **Swiecie n. W.,** Feldstraße 3 a. 10158

Holzbearbeitungs-Fabrik
mit groß. Grundstück, mod. Maschinen, reichl. Werkzeug und gr. Lager in Materialien zu verk. Erforderl. 15 Mill. Anfr. u. **G.** 10220 a. d. Gst. d. Z.

Schmiede-Grundstück
mit **3 Mrg. Land,** sehr gute Lage, zu verkaufen, daselbst ist noch 14435
Inventar zu verkauf.
Hugo Kempf,
Mrocza, pow. Wyrzysko.

Tausch. Marienburg. Haus, Restaurat., Kolonialwarengesch. Zu erfr. b. **Malasek,** Chrobrego 13.

Maßschneiderei
mit Einrichtung, Laden, 48 qm, für Konfektion passend mit freiwerdend. Wohnung zu verkaufen. Erforderlich: 200 Mille.
Rusche,
Berlin-Oberschöneweide,
Edisonstr. 60. 10207

Reitpferd
Vollblutstute,
Astrée III, a. d. Astrid von Longfellow St. B. Frankreich XV 188, geb. 1907, steht im Schloßstall in **Runowo Kraińskie,**
Kreis Wyrzysk, 10191
zum Verkauf.

Ziege zu verkauf. Okole, Stara Szkólna 13. 14412

---

4 Wolfspitze
5 Wochen alt, in gute Hände abzugb. Besichtig. 2—3 nachmittags. 14398
ul. Wileńska (Boiestr.) 8

Kaufe Klaviere, Flügel, Teppiche, **Möbel, Kristall, Altertümer, türkische Tücher.** 14285
Bielke, Sniadeckich 39, (Elisabethstraße)

Klavier oder Flügel,
Mahag.-Möbel z. kauf. gesucht
Off. u. **F.** 14089 a. d. Gschst.

Zu verk.: **2 Bettstellen mit Matr., eine Gartenbank.**
Brenkenhoffstr. 4. 14363

Eleg. Schlafzimm. zu vrk.
ul. Gdańska 130, I. 14353

Ganze Wohnungs-Einrichtung!!
einzelne Garnituren, auch einzelne Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unter **C.** 13884 an d. Gst. d. Z.

Zahle stets
Höchstpreise
für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 65000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn.-Einricht.**
Jakubowski, Okole,
Jasna (Friedenstr.) 9. 13557

Kinder-Klappstuhl
zu verkaufen. **Poznańska (Posenerstr.) 15, II, l.** 14304

---

1 gut erhalt. **Bettgestell** preiswert zu verk. 14131
Ogrodowa 15 pt., links.

Zu verkaufen:
Schlafzimmer, Eiche, Eßzimmer, schwarz, Ausziehtisch, Eiche, Repositorium f. Kolonialladen, Bettgest., Eiche, Tische, Küchenschrk.
Błonia (Werderstr.) 2,
1 Tr., links. 14414

---

1 Chaiselongue
mit Plüschbezug,
1 Waschtisch
mit Marmorplatte, 1 **gr. Bild, 1 Tisch, 2 Glaslnr., 1 3-fl. Gaskocher** zu verkaufen **Zduny 21, III, l.** 14401

---

1 **Ausziehtisch, 1 Dezimalwage, Nähmaschine, eiserner Ofen, Säcke und and. kl. Sach. z. verk.** 14416
Ustronie Nr. 2, 1. Treppe.

---

1 **Tonbank zu verk. n.** Wilczak, Nakielska 8, p., l.
14406

Kaufe bill. 3 guterh., gebr.
Gas-Kronleuchter
Detaillierte Offert. unter **B.** 14390 an d. Gst. d. Ztg.

Ankauf von: 13931
Pelzsachen, Klavieren, Möbeln etc.
H. Pawlowski,
Wel. Rynek 10 (Wollmarkt).

---

1 **Fliegerpelz, 1 Offiziersmantel, 1 brauner Anzug** (getr.) billig zu verkauf. Zu erfr. zw. ½4—5 nchm. **Kordeckiego (Hippelstr.) 16,** 1 Tr., rechts. 14432

Eine Fuchsgarnitur preiswert zu verkaufen.
14449 **Ritterstr. 4,** 2 Tr., lks.

Preisw. zu verkaufen
versch. getr. u. neue **Kleider, Mäntel u. Stoffreste, Damenbüste** (Fig. 48), gutgeh. **Regulat. Tischrolle, Pupp.-Wagen** u. v. a. **Długosza 7,** p., r. (Sophienstr.) 14400

Achtung! Z. kf. ges. **alter Anzug.** Zahle Höchstpreis. Off. u. **H.** 14267 a. d. G. d. Z.

Neuer Mantel
Größe 42/42, zu verk. 14450
Gdańska 7, 1 Trpp., r.

Erstlingswäsche und eine Puppenstube zu verk. Besichtig. vorm. **Matejki 10,** part., rechts. 14425

Gold, Silber, **Brillanten,** 9621
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. Nr. 20.

Gold,
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.

---

1 gold. Damenuhr, 585 gest. **m. Kette** zu verk. Zu erfr. in d. Gschst. d. Ztg. 14448

Phänomobil od. Cyklonete
kauft **Heidrich, Poznań,**
Sw. Marcin 37. 10114

Herrenfahrr. m. Frl., 1 eis. Bettgest., 1 H.-Palet. prw. z. vk. **Gdańska 73, H., I, l.** 14394

Rollwag.
Pat., fast neu, verkauft
Raczkowski,
Poznańska Nr. 11.
14454 Telefon 749.

Verk. Geschäftswagen, Einsp.-Kasten u. kl. Wag., Geige, 4 jähr. Zuchtstute. **Malborska 14 (Schleusstr.).**

---

4 **rädr. Handwagen** zu verkaufen. 14476
Jasna 3 (Friedenstraße).

Gr. Waschwanne, Waschzober (Holz), **Waschkessel** z. vrk. evtl. geg. kl. z. vert.
14428 **Jagiellońska 75,** 2 Tr.

---

1 Kachelofen
fast neu, auf Abbruch,
1 Dezimalwage
25 Ztr. Tragfähigkeit sind preiswert zu verkaufen. Die Wage kann b. Herrn Kobiela, Lipowa 1 besichtigt werden. 10172
Gustav Pergande, Osielsko, pow. Bydgoszcz.

---

1 gut erhalten. **Roßwerk** u. 1 dreimesserige (12 Zoll Schnitt) **Häckselmaschine** z. verkf. Zu erfr. b. **Korpal, Warszawska 24 im Lokal.**
14411

Eine vollkom. betriebsfäh.
Dampfdreschlokomobile, ein Kartoffeldämpfer und einige Arbeitspferde
stehen zum Verkauf in 14417
Dom. Paulinnb. Kotomierz

Wegen Aufgabe meiner Domäne stehen 2 Pat. Dehne'scher
Rübenheber
fast neu u. tadellos, zum Verkauf. Näh. durch 10177
Dom. Wojtostwo b. Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Einen wenig gebrauchten **Zweischar-** und einen
Sachser-Pflug 14343
hat z. verkaufen **R. Juppke, Mirowice, Bahnst. Prust.**

Motor, 8 P. S., fahrbar, 14451
1 Schrotmühle
mit Walzen, wie neu,
1 neuen Rübenheber
(Siedersleben) verkauft
Szczepański,
Cielesznica, Pow. Swiecie.

Achtung! Achtung!
1 Flügel-Reuse,
1 Stellnetz (32 m lg., 1,70 breit), 1 **D.-Pelzkr.** (Rotf.), 1 frz. Herrenpelz, alles gut erhalt., wegen Ausw. vrkfl. Besicht. v. 11-2 u. 5-7.
Lorenz, Toruńska 33, I. 14408

Stubbenholz 14419 verk. bill.
Danzigerstr. 139, Hof, l.

Suche Papiergewebe
Posten :—: Reste
Säcke, Handtücher etc., nur neu
Preismuster an 10197
Großhandlung Bernhard Schlachcic
Berlin W. 35,
Steglitzerstr. Nr. 7.

50% teuerer
zahlen wir f. alte künstliche
Zähne, Gold
goldene Kronen Brücken und dergl. 10154
Dental-Depot „Polonais"
Br. Saleman,
Gdańska 164, II, Telef. 408.

An Wert verliert
Ihr ausgek. Haar, wenn Sie es lange lieg. lassen. Bringen Sie es n. heute zu **Demitter, Król Jadw.** (Viktoriastraße) 5. 8506

Wohnungen

Eine oder zwei
4—5-Zim.-Wohnung
mit oder ohne Möbel für sofort gesucht. Off. unter **J.** 14452 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

4—5-Zimmer- 10142
Wohnung
m. Balkon zu mieten ges.
Długa (Friedrichstr.) 37.

Wohnung v. 4 Zimm., mit Balkon, Mädchenz., Badest., Küche, elektr. Licht ist v. sofort mit sämtl. **Möbeln** abzug. Off. u. **H.** 14445 a. d. Gst. d. Ztg.

Tausche Wohnung
Tczew—Bydgoszcz, vier Zimmer, kompl., gegen 2 Zimm. in Bydgoszcz. Zu erfr. **Rycerska 25** p., r. 14461

Suche v. sofort od. 1. 10.
2—4-Zimmer-Wohng.
mit Küche ohne Möbel in Bydgoszcz. Gegend gleichgültig. Off. an 14413
Pazderski, Bielawki,
ulica Adolfa Kolwitza 6.

Wohnung
bestehend aus mehreren **Zimmern u. Küche,** mit aller Bequemlichkt. vom 1. 10. 22 gesucht. Angeb. an
Dominik Zbierski,
Ostrów, Wlkp., 14398
ulica Ogrodowa Nr. 2, I.

Wer tauscht
für eine schöne sonnige **Stube u. Küche i. Berlin** Nähe Alexanderplatz, eine **gr. Wohnung in Bydgoszcz** p. sofort. od. spät. Zu erfr. bei **Maciejewski,** Berl. Ritterstr. 4, I. 14434

Suche
ein Zimmer,
geeignet 14459
für Kommissions-Büro.
Nowakowski,
ulica **Kaszubska Nr. 34.**

Souterrain-Wohnung, 3 Z. u. Küche, m. Zentr.-Heiz., auch als Büro geeignet, zu vermieten 14494
Paderewskiego 7, part., l.

Möbl. Zimmer

Welche Familie bzw. Wwe. nimmt ein. ruhig. Kaufmann **ins Haus, evtl. m. Pension.** Sep. Eingang angenehm. Off. erb. unt. **C.** 14419 a. d. Gst. d. Z.

Suche per sof. ein **möbl. Zim.** zu mieten. Off. unt. **C.** 14421 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer a. bess. Hrn. m. Mittagst. v. 1. 10. z. vm. **Sniadeckich (Elisabst.) 29, I, l.**
14455

Möbl. Zimmer z. verm. f. 2 Herr. **Matejki 10,** II, r. 14416

Möbl. Zimmer
in guter Lage der Stadt, an nur anst. Herrn von sogl. zu vermieten. Off. u. **W.** 14393 an d. G. d. Z.

Schlafst. z. vm. Chwytowo (Brunnenstr.) 13a, II, l. 14438

Ida Böttcher
Herbert Marquardt
Verlobte.
Czarnun Jankowo
im September 1922.
10219

Am 17. d. M., 8½ Uhr, erlöste Gott nach langem schweren, in Geduld getragenem Leiden zu einem besseren Leben unseren einzigen Sohn und Bruder

Kurt Stoeck

im Alter von 21 Jahren. 14437

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schröttersdorf, Feldstraße Nr. 2, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden sagen wir allen, die unserer teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, besonders auch Herrn Pfarrer Favre für die trostreichen Worte am Sarge, unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Suchland. 14410
Schönhagen, d. 18. September 1922.

Innigsten Dank

sagen wir allen für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die zahlreichen Blumen- u. Kranzspenden bei unserer jäh aus dem Leben geschiedenen lieben Mutter und Schwiegermutter 14469
Frau verw. Administrator Elisabeth Stieff
geb. Langheinrich
insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Mühlmann für die trostreichen Worte.
Bydgoszcz, den 19. September 1922.
Frau Elisabeth Boemer geb Stieff
Karl Boemer.

Wilh. Matern
Zahnpraxis
Sprechstunden von 9—1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.
9174

Zahn-Atelier 9517
W. Switalski
Künstlicher Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
ul. Śniadeckich (Elisabethstr.) 33
3 Minuten vom Bahnhof.
Sprechstund. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Verreist
Dr. Chaskel.
14150

Junge, 1½ Jahr, in bess. Famil. als eigen abzgb. Off. u. D. 14420 a. d. Gschst. d. Zt.

Perfekte Hausschneiderin empfiehlt sich für **Kleider, Kostüme und Mäntel.** Offerten unter T. 14385 an d. Gst. d. Ztg.

Hohlsaum sow. sämtl. Kurbel- u. Singerstickereien werden ausgeführt Szymkowiak, ul. Gdańska Nr. 72. 14457

Kainit
und
Hafer
bieten ab Lager an
Landw. Ein u. Verk.-Verein 10167
Bydgoszcz-Bielawki
Telefon 100 u. 291.

! Beilader nach Danzig gesucht!
Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 14395

Offene Stellen

Wer ein. Nebendienst sucht, der sende schriftl. Offerte an E. Stoering, Smigiel, Rynek 29. 9992

Erf. Elektromonteur für Drehstromanlagen, p. sofort gesucht 14405
R. Josel, Nakło, ulica Bydgoska Nr. 26.

Wegen Abwanderung werden zum 1. 11. cr. ein
tüchtiger Gärtner
und ein
tüchtiger Schmied,
möglichst m. eigenen Burschen, gesucht. Bewerber müssen ihre Tüchtigkeit d. Zeugnisse u. Empfehlung. nachweisen können. Off. sind an **Gutsverwaltg. Gawroniec,** poczta Rożanna, pow. Swiecie, zu **richten.** 10261

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 9060
Fabrik Podgórna Nr. 26. — **Bydgoszcz** — Ausstellungshaus Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Unverheirateter
Hofbeamter
findet zum 1. Oktober Stellung. 10215
Rittergut Wierzchosławice pow. Inowrocławski.

Geprüfter
Lokomotivführer
wird zunächst auf Dauer der Campagne gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. erbeten an
Zuckerfabrik Culmsee, Chełmża, pow. Toruń. 10174

Steinmetz-Gehilfen stellt ein
G. Wodsack,
Steinmetzmeister, Grabdenkmäler-Fabrik, **Bahnhofstr. 79.** 10187

Maurer und Fassadenputzer stellt sofort ein 10171
„Rika" Tow. Akc. Budowl., Marcinkowskiego 9.

Tücht. Möbeltischler stellt sofort ein 10188
Bruno Moske, Möbeltischlerei m. elekt. Betrieb, **Deutsch Krone,** (Grenzmark Westp.-Pos.).

Tischlergesellen
für Bau und Möbel werden eingestellt
J. Schülke, Tischlermeister, ul. Marcinkowskiego Nr. 3 (Fischerstraße). 10161

Tischler
für furn. Möbel stellt ein
G. Habermann, Möbelfabrik, 9637
Unji Lubelskiej 9/11.

Gesucht zum 1. Januar 1923 tüchtiger 10190
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug. Bewerber mit langjährigen guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei der
Verwaltung der Herrschaft Laskowice.

Lehrlinge
zur gründlich. Erlernung der Steinbildhauerei und Steinmetzerei stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. Verpflegung ein 9961
G. Wodsack,
Steinmetzmstr., Bromberg Bahnhofstraße 79.

Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat, d. **Bäckerhandwerk z. erlernen,** k. s. meld. 144[illegible]
Dittmer, Bäckermeist., **Nowawieś Wielka** (Erch-Neudorf), p. Bydgoszcz.

Arbeitsbursche
unter 16 J. stellt ein
Möbelfbr. Jackowskiego 33
14144

Gewandte
Stenotypistin
der poln. u. dtsch. Sprache mächtig
gesucht. 14440
Stenographie erwünscht
Spółka Lasowa,
Krakowska 4.

Buchhalterin, Kontoristin
beider Sprach. mächt. find. Stellung, bald od. später
Komp. Singer, Stary Rynek Nr. 15. 1004[illegible]

Tüchtige
Verkäuferin u. Lehrfräulein
beider Sprachen mächtig, per sofort gesucht. Vorstell. 9—12 vorm. u. 3—6 nachm.
W. Biegon Nachf., 14396
ul. Długa (Friedrichstr.) 20.

Tüchtige 10152
Binderin und Lehrmädchen
können eintreten.
Blumengeschäft, Długa 41.

Mädchen für Druckerei stellt sofort ein
Kabat. Herm. Frankestr. 2.
14447

Suche f. groß. Landhaush.
deutsche Stütze
die gut kocht, backt, einweckt. (Familienanschluß). Off. u. E. 10217 a. d. G. d. Z.

Jüngeres 1433[illegible]
Kindermädchen
sofort für den ganzen Tag gesucht. **Feldstr. 31, II,** l

Gesucht für Landhaushalt ältere, erfahrene, evangl.
Wirtin
od. Wirtschaftsfräul.
Erfahr. im Kochen, Backen, Einmachen u. Federviehzucht. Lege bes. gr. Wert auf anständ. Gesinnung und Persönlichkeit. Antritt 15. 10. — 15. 11. 10179
Frau Plachnow,
Dominium Karolewo, p. Lisnowo (Pommerellen).

Erfahrene, ehrliche
Köchin
und gewandtes, kräftig., ehrliches
Stubenmädchen
sucht zum 1. 10. 22
Frau Fabrikbesitzer Bendt, Jackowsk. (Feldst.) 27. 10192

Per sofort gesucht tüchtiger, älterer, unverheiratet.
Eisenhändler
(1. Verkäufer),
der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Angabe des frühesten Antrittstermins an 14441
Piotrowski i Ska., Kruszwica.

Zuverlässiger, nüchterner
Chauffeur
per sofort gesucht.
Adam's Zigarrenfabriken
Bydgoszcz. 14399

Tapezierer,
tüchtige Polsterer und 10059
zuverlässigen Tischler
stellt ein **Otto Domnick, Wełniany rynek 7.**

Tücht. Klempner u. Installateur
für dauernde Beschäftigung gesucht. 10201
Goertz & Baumann, Piotra Skargi 9.

Haarnetzstrickerinnen
stellt für dauernd ein 878[illegible]
L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr. 17.

Wirtschaftsfräulein oder Stütze
nur erste Kraft, für Landhaushalt in Dauerstellung bei hohem Gehalt gesucht, desgleichen
Stubenmädchen
mit guten Empfehlungen. 14323
Frau Dr. Sand, Wąbrzeźno (Briesen) in Pommerellen.

Suche zum 1. Oktober
einfache Jungfer
für großen Landhaush. Plätten, Schneidereikenntnisse erwünscht. Off. unt. F. 10218 an d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1.10. ordtl., ev.
Hausmädchen
Fr. M. Hundsdorff, Nowe, Pommerellen, Klosterstr. 8.

Ein besseres 10180
Mädchen
für alles, die auch kochen kann, sucht von sofort bei hohem Lohn
Frau Anna Schwanke, Swiecie.

1 ältere Wirtin
f. Restaur. n. Unislaw, d. koch. k., ges. Meld. b. 1440[illegible]
Chmilewski, Wasserstr. 6, I.

Stellengesuche

Aelt. Landwirt, einh., ev., led., auch schriftgew., sehr gute Zeugn. u. Empfehl., sucht **Stellung.** Gefl. Off. u. B. 10262 an d. Gst. d. Z.

Holzfachmann
sucht Stellung, Sägewerk bevorzugt. Offert. unter C. 10204 an d. Gst. d. Z.

Jüngerer
Brennereigehilfe
vertr. mit elektr. Anlage, dem nur daran liegt, sich im Fach zu vervollk., sucht sof. od. spät. entsprechende Stellung. Gefl. Off. unt. G. 14436 a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner, unv., 29 J. alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. Oktober ab **Stellung.** Gefl. Offerten unter D. 10209 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Müller
sucht dauernde Stellung. **Wilh. Redmann,** Stoll.

Maurer u. gepr. Heizer sucht **Portierstelle.** Spr. dtsch.-poln. Off. u. N. 14362 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausschneiderin sucht Beschäftig. **nur a. Land.** Off. u. B. 14418 an d. Gst. d. Zt.

Gelernte, junge Kindergärtnerin, welche 2 J. in Stellg. w., poln. u. dtsch. sprech., sucht Stellg. v. 1. 10. Gute Zeugn. vorh. Offert. u. F. 14422 a. d. Gst. d. Zt.

Bessere ält. Wirtschafterin mit langjähr. Zeugnissen sucht Stellung per 1. Oktob. im frauenlosen Haushalt od. b. vorn. Ehepaar. Zu erfrag. **Toruńska 161.** 14817

Bess. Mädchen s. Stell. im Haush., w. es etw. koch. l. könnte, geg. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Off. unt. F. 14404 an d. Gschst. d. Z.

Kinder-Pflegerin
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig sucht **Stellung** im bess. Hause. **Irene Tischer,** Gniezno, ul. Piastowska Nr. 19. 1441[illegible]

Fräulein
22 Jahre alt, 1444[illegible]
sucht Stellung
zur Führung des Haushalts bei einzelner Person auf einem Gute oder auch in Bydgoszcz. Off. u. Nr. 1622 an **Annonc.-Exped. C. B. „Expreß".**

Diejenigen unserer Leser, welche über unregelmäßige Zustellung der „Deutschen Rundschau" zu klagen haben, bitten wir, die „Deutsche Rundschau" in einer der nachstehenden Ausgabestellen zum Selbstabholen zu bestellen.

Ausgabestellen der „Deutschen Rundschau":

Bahnhofstr. (Dworcowa)	1a	Kluczinski
" "	6	Geschst. d. Dt. Rundschau
" "	11	Centr.-Verk.-Büro Expreß
" "	(Bahnhof)	dto.
" "	17	Lewicke
" "	21	Heller
" "	31b	Gaszczak
Berlinerstr. (Św. Trójcy)	19	Steinke
Bergkoloniestr. (Podgórze)	49	Bohlmann
Brenkenhoffstr. (Bocianowo)	18	Schott
" "	21	Britzki
Brunnenstr. (Chwytowo)	15	Steinborn
Brückenstr. (Mostowa)	5	Kluczinski
Danzigerstr. (Gdańska)	2	Centr.-Verk.-Büro Expreß
" "	8	Kluczinski
" "	27	Pankau
" "	37	Centr.-Verk.-Büro Expreß
" "	41	Tyllia
" "	47a	Lemke
" "	71	Figurski
" "	76a	Krüger
" "	96	Skorzewski
" "	114	Haff
" "	117	Kochanowski
" "	153	Mendrekowski
Elisabethstr. (Sniadeckich)	15/16	Preuß
" "	21	Pedroego
" "	24	Schmidt
Friedrichstr. (Długa)	51	Chaskel
Feldstr. (Jackowskiego)	14	Knebe
" "	28	Gröger
Hempelstr. (Grodztwo)	27a	Wegner
Hippelstr. (Kordeckiego)	27	Kujawski
" "	35	Wedel
Heynestr.	8	Gorecki
Karlstr. (Warszawska)	24	Eisfeld
Kornmarkt (Ecke Kaiserstraße) Zbożowy Rynek (Ecke Bernard.)		Kordona
Kornmarktstr. (Szpitalna)	2	Pohl
Kronerstr. (Sowińskiego)	1	Staiek
" "	7	Brb. a. Wirtschaftsverein
Kujawierstr. (Kujawska)	46	Kukuk
" "	62	Opalka
Luisenstr. (Hetmańska)	25	Köchel
Metzstr. (Kaszubska)	33	Berg
Mittelstr. (Sienkiewicza)	21	Franz
" "	43	Rosenau
Neuhöferstr. (Nowodworska)	30	Marx
Posenerstr. (Ecke Berlinerstr.) (Poznańska) (Ecke Sw. Trócicy)		Centr.-Verk.-Büro Expreß
Posenerstr. (Poznańska)	18	B. Lotz
Posenerplatz (Pl. Poznański)	10	Fietz
" "	12	Trafas
" "	14	Lewandowski
Poststraße (Batorego)	3	Centr.-Verk.-Büro Expreß
Prinzenhöhe (Lubelska)	1	Grzemski
" "	16	Schleich
Rinkauerstr. (Pomorska)	13	Swinarski
Rinkauerstr. (Pomorska)	14	Janowski
" "	24	Siuda
" "	42	Chudy
Ritterstr. (Rycerska)	5	Nawrotzki
" "	17/18	Stachowiak
" "	24	Brachutta
Schleinitzstr. (Chrobrego)	18	Lamparski
Sedanstr. (Chocimska)	4	Cywinski
" "	12	Kruczkowski
" "	14	Karolewski
Schwedenbgst. (Ks. Skorupki)	83	Rozak
" "	108	Balke
Schwedenstr. (Podgórna)	12	Gordon
Sophienstr. (Długosza)	5	Kalitowski
Thornerstr. (Toruńska)	10/11	Bahr
" "	31	Müller
Töpferstr. (Zduny)	1	Paskel
Viktoriastr. (Król. Jadwigi)	7a	Florczyk
Waisenhausstr. (Sierota)	21	Appelbaum
" "	22a	Majewski
Wallstr. 20 (Podwale)		Haller
Werderstr. (Błonia)	20	Saftan
Wilhelmstr. (Jagiellońska)	14	Ormanowski
" "	70	Centr.-Verk.-Büro Expreß
Wollmarkt (Wełniany Rynek)	13	Ruinier
Wörthstr. (Racławicka)	1	Michalak

Gr. Bartelsee (Wielkie Bartodzieje).

Fordonerstr. (Fordónska)	9	Lenckowski

Kl. Bartelsee (Małe Bartodzieje).

Chausseestr. (Toruńska)	7	Bernhardt
" "	52	Boenisch
" "	59	Mentz
Kirchenstr. (Bełzka)	15	Fitzner

Neu Beelitz (Bielice).

Oranienstr. (Brzozowa)	1	Siering
" "	32	Grabowski

Bleichfelde (Bielawki).

Elisabethmarkt (pl. Piastowski)	11	Kowalewski
Kurfürstenstr. (Senatorska)	1	Borm
" "	9	Waszkiewicz
" "	42	Neroschewitz
" "	59	Mittelstädt
" "	70	Grodtke

Jägerhof (Czyżkówko).

Cronerstr. (Koronowska)	20	Kurzweg
Fließstr. (Flisacka)	2	Pałnka
Nakelerstr. (Berlińska)	9a	Staboszewski
" "	10	Wegner
" "	22	Brzoza
" "	24	v. Rolbjetzki

Prinzenthal (Wilczak).

Bergstr. (Na wzgórzu)	1	Dromke
" "	7	Fischer
" "	21	Kukutzki
Blücherstr. (St. Czarneckiego)	6a	Ardrysewski
" "	9	Sikorski
Dragonerstr. (Ułańska)	9	Kowalski
" "	34	Beletzke
Hohestr. (Wysoka)	21	Jaruczec
" "	30	Pochopień
Nakelerstr. (Nakielska)	7	Bahr
" "	54	Lauch
Nakelerstr. (Nakielska)	65	Schulzki
" "	79	Marchlewski
" "	85	Starczynski
Rosenstr. (Różana)	17	Ksiazek
Schleusstr. (Malborska)	2	Greuda
" "	9	Ossowski
Schillerstr. (Wincent. Pola)	1	Rossa
Teichstr. (Stawowa)	36	Stahl

Schleusenau (Okole).

Chausseestr. (Berlińska)	8	Raddatz
" "	21	Gierschewski
" "	23	Seratzki
" "	31/32	Springer
" "	48	Kukuk
" "	55	Andriczejewski
" "	62	Kafka
" "	64	Wojtasiak
" "	69	Nowaszyk
" "	87	Hanach
" "	96	Burdelski
" "	97	Schwabe
" "	103	Blazalski
Ernststr. (Śląska)	4	Gozwiak
Friedenstr. (Jasna)	11	Kurzhals
" "	12	Jasinski
" "	13	Janowski
" "	23	Budzinska
Grenzstr. (Graniczna)	11	Borowiak
Jankestr. (Chełmińska)	20	Gaca
Alte Schulstr. (St. Szkólna)	10	Dobslaw
" "	13	Lassa

Schleusendorf (Miedzyn).

Schleusendorf (Miedzyn)	11	Jagodzinska
" "	20	Dombkowski
" "	45	Kaminski

Schöndorf (Rupienica).

Glinkerstr. (Glinki)	52	David
" "	53	Purchla
Kujawierstr. (Kujawska)	4	Weglarski

Schröttersdorf (Szretery).

Promenadenst. (Promenada)	1	Witkowski
" "	67a	Suchocki

Schwedenhöhe (Szwederowo).

Adlerstr. (Orla)	18	Sembikowa
Beelitzerstr. (Bielicka)	13	Michalski
Frankenstr. (Leszczyńskiego)	2	Blum
" "	11	Kwiatkowski
Gartenstr. (Ogrodowa)	16/17	Seehawer
Jägerstr. (Strzelecka)	10	Koczerowski
Linienstr. (Kossaka)	90	Potschekan
Riesestr. (Dąbrowskiego)	11	Smierzchalski
Schubinerstr. (Szubińska)	8	Herzberg
" "	10	Reeck
" "	11	Heymann
" "	14	Koszczat
Schwedenbgstr. (Ks. Skorupka)	7/8	Goga
" "	24	Dabrowski
Taubenstr. (Gołębia)	85	Peliwoda